

KONZEPTION



mit dem zertifizierten Markenzeichen Bewegungs-Kita

Marktstiege 8, 31073 Delligsen / Kaierde

Gliederung für pädagogisches Konzept

Inhalt

1	Vorwort	4
1.1	Kleiner Kindergarten ganz groß	4
1.2	Chronik	5
2	Was macht uns soooo... besonders?	6
2.1	Bewegungskindergarten	7
3	Rahmenbedingungen	8
3.1	Rechtliche Grundlagen	8
3.2	Lage der Einrichtung	8
3.3	Art der Einrichtung	8
3.4	Öffnungs- und Staffelpzeiten/Gebühren	9
3.4.1	Öffnungszeiten	9
3.4.2	Staffelpzeiten	9
3.4.3	Gebühren	9
3.5	Personalstruktur	10
3.6	Raumangebot und Gestaltung	11
3.7	Aufnahmeformalitäten	14
3.7.1	Einzugsgebiet	14
3.7.2	Anmeldung für Kinder vom 2. Lebensjahr bis kurz vor der Einschulung	14
3.7.3	Aufnahmefgespräch	14
3.7.4	Gesundheitszeugnis, kranke Kinder und andere Formalitäten	15
3.7.5	Abholberechtigte Personen	17
3.7.6	Wer hat die Aufsichtspflicht	17
3.7.7	Mittagessen	17
3.7.8	Kleidung	18
3.7.9	Geburtstagsfeiern	18
3.8	Tagesablauf	19
3.8.1	Änderungen des normalen Tagesablaufes	19
3.9	Eingewöhnung der Kinder nach dem „Berliner Modell“	21
4	Unser buntes Miteinander	22
5	Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit	24
5.1	Leitgedanke und Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit	24
5.2	Das kindliche Spiel	26

5.3	Mein Recht auf Mitbestimmung	27
5.4	Das Kind im Mittelpunkt	28
5.4.1	Wer bin ich, wer bist du und wer sind die Anderen	28
5.4.2	Bindungs- und Beziehungsarbeit	29
5.5	Fit sein macht Spaß	30
5.5.1	Yoga	30
5.5.2	Aktionsprogramm Kita und Sportverein	31
5.5.3	Mein Körper, meine Gesundheit, meine Ernährung	31
5.6	Freude am Lernen	37
5.6.1	Der Weg ist das Ziel – Wahrnehmung, Denken und Handeln	37
5.6.2	Kiga – Plus	38
5.6.3	Umgang mit dem Medium Computer	38
5.7	Sprich mit uns und erkenne die Welt der Zeichen	39
5.7.1	Warum alltagsintegrierte Sprachbildung?	39
5.7.2	Wie wird die Sprachentwicklung dokumentiert?	40
5.7.3	Welche Aufgabe hat die pädagogische Fachkraft?	41
5.7.4	Was machen wir, wenn Sprachförderbedarf bei einem Kind festgestellt wird?	41
5.7.5	Was lernen unsere ABC-Strolche noch über die Sprache und das Sprechen?	42
5.7.6	Schlaumäuse	42
5.7.7	Warum sollten die Kinder eine andere Sprache kennenlernen?	43
5.8	„Das kann ich allein!“ oder „Früh übt sich ...“	44
5.9	1,2,3,4,5,6,7,8,9, - Zehn kleine Zappelmänner	45
5.10	Im Auge des Betrachters	46
5.11	Kinder brauchen Wurzeln und Flügel	47
5.12	Komm, lass uns die Welt ansehen	48
5.13	Abschließende Worte	48
6	Vorschulzeit der ABC-Strolche	49
6.1	Vorschulische Aktivitäten	49
6.2	Übergang: Kindergarten – Grundschule	50
7	Beobachten und Dokumentieren	51
8	Zusammenarbeit mit Eltern	53
8.1	Austausch im Dialog	53
8.1.1	Tür- und Angelgespräche	53
8.1.2	Entwicklungsgespräche	53
8.1.3	Gespräche nach Vereinbarung	54

8.1.4	Elternabend	54
8.1.5	Hospitationstage für Eltern	54
8.1.6	Feste, Feiern und gemeinsame Aktivitäten	55
8.1.7	Elternbeirat	55
8.1.8	Kindergartenbeirat	56
8.2	Weitere Formen der Zusammenarbeit	56
8.3	Programm „KigaRoo“	57
9	Öffentlichkeitsarbeit	58
9.1	Zusammenarbeit mit vielen Menschen, Vereinen und Institutionen	58
9.2	Qualität im Kindergarten (Quik)	58
9.3	Holzmindener Präventionsprojekt (HOPP)	59
10	Beschwerdemanagement	59
11	Das Team und unsere Zusammenarbeit	60
12	Konstruktiv und respektvoll miteinander zu kommunizieren	60
12.1	Dienstbesprechungen	60
12.2	Weitere Besprechungselemente	61
12.3	Fortbildungen	61
12.4	Qualitätsentwicklung und Sicherung	61
13	Zusammenarbeit mit dem Träger – Flecken Delligsen	62

Quellen

1 Vorwort

Liebe Erziehungsberechtigte, Leserinnen und Leser

Wenn ein Kind puzzelt, fängt es meist mit dem Puzzle-Rahmen an und legt später die Innenteile so hinein, dass diese passen und ein entsprechendes Bild entsteht.

Ähnlich verhält es sich mit der von uns erstellten Konzeption. Sie ist der Rahmen für unser pädagogisches Handeln. Passt ein Puzzle-Teil nicht, arbeiten wir daran es zu verändern oder versuchen eine andere Lösung zu finden.

Auf den nächsten Seiten wollen wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen. Sollten während oder nach dem Durchlesen Fragen auftreten, scheuen Sie sich nicht uns zu kontaktieren.

1.1 Kleiner Kindergarten ganz groß

Wir sind ein kleiner, fast schon familiärer Kindergarten. Durch die Altersmischung können die Kleinen von den Großen lernen, ähnlich wie in einem Elternhaus mit Geschwisterkindern. Die überschaubare Größe ermöglicht uns auf vorhersehbare und unvorhersehbare Ereignisse spontan einzugehen. Die Erziehungsberechtigten/Großeltern lernen sich recht schnell untereinander kennen, so dass Spielverabredungen nach dem Kindergarten in der Regel kein Problem sind. Das familiäre Flair in der Einrichtung und die Nähe zu den Erziehungsberechtigten sind positive Verstärker für unser Team, so dass wir individuell und situationsorientiert auf jedes einzelne Kind eingehen können. Wir schaffen den Kindern die Freiräume, die sie brauchen und setzen durch unseren, zum großen Teil, offen gestalteten Tagesablauf Lernreize, welche die Kinder aufnehmen, begreifen und verarbeiten können.

1.2 Chronik

1977 gründete eine Elterninitiative eine „Spielgruppe“, welche von Müttern betreut wurde und im Kaierder Pfarrhaus seinen Sitz hatte. Nach wenigen Jahren wurde aus der festen Spielgruppe ein Spielkreis mit Ev. luth. Träger. Dieser zog ca. 1979/80 in die alte Kaierder Schule, in der pädagogisches Fachpersonal die Kinder betreute. Am 01.09.1994 übernahm der Flecken Delligsen die Trägerschaft und wandelte gleichzeitig den Spielkreis in den noch heute existierenden Kindergarten um. Innerhalb der vielen Jahre Kindergartenbetrieb reagierte der Flecken Delligsen als Träger des Kindergartens auf die Belange der Familien mit Kindern vor Ort und diente als Ansprechpartner. So beherbergte unser Kindergarten eine Zeit lang, je nach Kinderanzahl, mal eine Gruppe, aber auch anderthalb oder zwei Gruppen. Lange Zeit wurden Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. Seit 2009 spielen und lernen auch die Zweijährigen bis zum Eintritt in die Grundschule im Kaierder Kindergarten.



2 Was macht uns soooo... besonders?

Bewegung ist ein großer Bestandteil unserer täglichen Arbeit

Yoga – Stärkung des eigenen Körpers und der Persönlichkeit

Großzügige Räumlichkeiten laden zum aktiven Erleben und Handeln ein



2.1 Bewegungskindergarten

Wenn Sie bei uns in den Kindergarten kommen, werden Sie sehen, dass unser Eingangsbereich bewegungsfreundlich gestaltet ist. Hier können ihre Kinder gehen, laufen, hüpfen, klettern, tollern und sich drehen. Durch die verschiedensten Bewegungen erschließen sich die Kinder ihre Umwelt und gewinnen Erfahrungen über sich und ihre Umgebung.

Ohne Bewegung und Wahrnehmung ist Spielen nicht möglich.

Wir helfen den Kindern ihren Bewegungsdrang auszuleben und unterstützen sie aktiv in ihrer Persönlichkeitsfindung. Auf individuelle, altersgerechte Spiel- und Bewegungsangebote treffen die Kinder bei uns täglich. Stuhlkreise oder Festlichkeiten sowie alle anderen Angebote werden immer mit Bewegungseinheiten kombiniert.

Es liegt uns sehr am Herzen, sich im motorischen Bereich regelmäßig weiterzubilden. So können wir ihren Kindern auf „sportlicher Augenhöhe“ begegnen und ihnen alle Grundlagen der Motorik nahebringen.

Seit über 10 Jahren besitzt der Kindergarten das Markenzeichen **„Zertifizierter Bewegungskindergarten“**, somit kann unsere fröhliche, dynamische und lebendige Gemeinschaft sagen: **„Bei uns bewegt sich was und viel!“**

Ein weiterer Bewegungsbaustein ist das Aktionsprogramm Kita und Sportverein.

Mit unserem ausgebildeten, pädagogischen Fachpersonal bieten wir Kinderyogaeinheiten im Kindergarten an. Im Alltag arbeiten wir je Situation mit kleineren Yogasequenzen und Entspannungsübungen.

Durch unser Bewegungskonzept lernen die Kinder:

- ✓ ihren Körper und ihre Person kennen
- ✓ sich mit der räumlichen und dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen
- ✓ ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern und zu festigen
- ✓ gemeinsam zu spielen und sich zu bewegen, zu wetteifern und sich miteinander zu vergleichen
- ✓ den Spaß an der Bewegung zu erhalten und immer wieder neue Bewegungen zu erfinden
- ✓ Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu entwickeln
- ✓ Gefühle und Empfindungen in Bewegungen auszudrücken

Unser Bewegungskindergarten leistet einen wesentlichen Beitrag zur gesunden Entwicklung der Kinder. Nicht umsonst heißt es „Bewegung macht fit und schlau!“ oder „Wer nicht rückwärtsgehen kann, kann nicht rechnen!“.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Rechtliche Grundlagen

Unser Kindergarten arbeitet zu nachfolgenden, verschiedenen Gesetzen und rechtlichen Grundlagen.

- ✓ UN-Kinderrechte SGB 8
- ✓ Bildungsauftrag des niedersächsischen Kultusministeriums (Orientierungsplan)
- ✓ Nds. Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- ✓ Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) / Niedersächsische Datenschutzgesetz (NDSG)
- ✓ Infektionsschutzgesetz (IfSG)
 - Hygieneplan (gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz)
- ✓ Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)

3.2 Lage der Einrichtung

Der „Kindergarten Kaierde“ befindet sich im Flecken Delligsen, welcher gleichzeitig Träger der Einrichtung ist. Kaierde hat ungefähr 920 Einwohner und liegt in einem Tal im Hils. Der ländliche Ort ist zwischen Wäldern und Feldern eingebettet. Die Wispe, ein Seitenarm des Flusses Leine, vervollständigt das Bild von Kaierde.

Im Ortsmittelpunkt, in der Nähe der Kirche, hat die kommunale Kindereinrichtung ihr zu Hause.

3.3 Art der Einrichtung

- ✓ Teiloffene Arbeit
- ✓ Situationsorientierter Ansatz
- ✓ Altersübergreifende Gruppe mit bis zu 25 Kindern vom 2. Lebensjahr bis zur Einschulung
- ✓ Kleine Kiga-Gruppe mit 10 Kinder vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung

3.4 Öffnungs- und Staffelfeiten/Gebühren

3.4.1 Öffnungszeiten

- ✓ Montag bis Freitag: 7:00 – 15:00 Uhr
- ✓ Schließungszeiten im Jahr:
 - In Anlehnung der niedersächsischen Schulferien schließen wir zwischen Weihnachten und Neujahr
 - 3 Fortbildungsteamtage
 - 1 Tag – Die Vorschulkinder schlafen im Kindergarten

Da der Kindergarten im Jahr fast durchgehend geöffnet hat, bitten wir die Eltern, welche nicht in den Urlaub fahren, ihrem Kind die Gelegenheit zu geben, auch Ferien machen zu dürfen. Die kindergartenfreie Zeit braucht das Kind, um sich zu erholen und neue Energie zu tanken.

3.4.2 Staffelfeiten

Eltern können verschiedene Betreuungszeiten buchen.

- 1) 7:00 bis 13:00, 14:00 oder 15:00 Uhr
- 2) 7:30 bis 13:00, 14:00 oder 15:00 Uhr
- 3) 8:00 bis 13:00, 14:00 oder 15:00 Uhr

Die Zeiten von 7:00 bis 8:00 Uhr (Frühdienst) und 13:00 bis 15:00 Uhr sind Sonderöffnungszeiten (Spätdienst). Unsere Kernbetreuungszeit liegt zwischen 8:00 und 13:00 Uhr.

3.4.3 Gebühren

Die Gebühren für einen Kindergartenplatz (8 Betreuungsstunden) für Kinder ab drei Jahre sind in Niedersachsen kostenfrei.

Für Krippenkinder (unter 3 Jahren) ist eine Gebührenordnung je nach Buchungszeit auf der Internetseite www.delligsen.de veröffentlicht worden.

3.5 Personalstruktur

Pädagogische Fachkräfte

- ✓ Leiterin: Staatlich anerkannte Erzieherin; Krippenerzieherin; Heilpädagogin und Kinderyogalehrerin
- ✓ Stellvertretende Leitung: Erzieherin
- ✓ Drei pädagogische Mitarbeiterinnen: Erzieherinnen, Sozialassistentin
- ✓ 1. Vertretungskraft: Erzieherin

Technisches Personal

- ✓ Eine hauswirtschaftliche Kraft
- ✓ Eine Raumpflegerin
- ✓ Hausmeisterarbeiten übernimmt der Bauhof des Fleckens Delligsen

Gelegentlich besuchen Auszubildende, Praktikant/innen und Schüler/innen aus den umliegenden Schulen unseren Kindergarten, welche ein Praktikum zu ihrer schulischen Ausbildung (Erzieher/In, Sozialassistent/in, Realschüler, usw.) absolvieren. Diese werden von uns während ihrer Praktikumszeit fachkundig angeleitet und betreut.

3.6 Raumangebot und Gestaltung

Nicht umsonst wird behauptet, dass eine richtige Raumgestaltung einen „zusätzlichen Erzieher“ ersetzt oder das Räume uns formen.

Unsere Räume und das Außengelände sind nach pädagogischen Gesichtspunkten mit funktionellem, kindgerechtem Inventar und Material eingerichtet sowie gestaltet und bieten bis zu 35 Kindern viel Platz zum Spielen und Toben.

Der Kindergarten bietet folgende Räumlichkeiten:

Sonnenraum (Hauptraum): Dieser Raum wurde vorwiegend für unsere Mini's im U3-Bereich eingerichtet. Es befindet sich dort Inventar, welches zur räumlich-gegenständlichen Umwelterkundung einlädt, um mit allen Sinnen zu lernen, Entdeckungen zu machen und seinem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Er ist überschaubar und gemütlich eingerichtet. ZB: Ein Bau- und ein Konstruktionsbereich, eine Bücher- sowie eine kleine Puppenecke laden zum Verweilen ein. Diese Bereiche können von Groß und Klein genutzt werden.

Der Kreativbereich und das Kinderbistro befinden sich in einem optischen, abgetrennten Areal im Sonnenraum.

Der Sonnenraum hat einen hellgrünen Farbanstrich, welcher harmonisch und entspannend auf die Kinder einwirken soll. Das wiederum steigert die Kreativität und den Einfallsreichtum.

Mondraum – Treffpunkt der Ü3-Kinder

Da U3-Kinder ganz andere räumliche Voraussetzungen brauchen als Ü3-Kinder, haben wir diesen Raum ausschließlich für die Altersklasse Ü3 gestaltet und bedürfnisorientiert eingerichtet und ausgestattet. Dort befindet sich zum Beispiel kleines Spielmaterial, mit welchem Krippenkinder wegen Erstickungsgefahr nicht spielen dürfen. Funktionsnischen (z.B. Computerecke) und Themeninseln bestimmen den Raum, welche einen hohen Aufforderungscharakter haben. Inventar und Spielmaterialien wurden so abgestimmt, dass eine überschaubare, kleine Kindergruppe den Raum allein nutzen kann. So geben wir den Kindern die Möglichkeit sowie das Vertrauen, auch einmal unbeobachtet zu spielen. Selbstverständlich schauen wir regelmäßig nach ihnen und bieten unsere Hilfestellung, wenn nötig an.

Bewegungsbereich (Flur)

Unser zertifizierter Bewegungskindergarten hat einen großen Bewegungsbereich mit einer Kletterwand, Rhönrade, Bällebad, Schaukel, Fahrzeugen und vielem mehr. Da wir teiloffen arbeiten, ist dieser Raum für Ü3-Kinder täglich (mit einigen Ausnahmen) geöffnet. Jüngere Kinder werden von uns begleitet und unterstützt. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang frei entfalten und sich ihren motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten stellen.

Zur besseren Raumorientierung wurden die Türen des Flures in verschiedenen Farben abgesetzt. So lernen die Kinder sehr schnell, dass z.B. die rote Tür, der Eingang zur Toilette ist. Der gelbe Farbanstrich in unserem Flur wirkt stimmungsaufhellend und macht gute Laune.

Sanitärbereich

Der Sanitärbereich ist ein wichtiger Ort für alle Kinder. Dort sammeln die Kinder nicht nur Erfahrungen in der Sauberkeitserziehung und Hygiene, sondern beginnen sich erstes Wissen in den technischen Bereichen anzueignen.

Z.B. Bedienung der Waschbeckenarmatur

- ✓ In welche Richtung muss ich sie drehen
- ✓ Wann kommt kaltes oder warmes Wasser
- ✓ Wie muss ich den Hebel verstellen, damit wenig, viel oder kein Wasser herausfließt

Waschbecken und Toiletten sind auf die jeweiligen Körpergrößen der Kinder abgestimmt, so dass die Selbstständigkeit gefördert werden kann. Kinder können somit den Wasserhahn oder die Toilettenspülung allein bedienen. Eine Wickelkommode und Töpfchen ergänzen das Inventar.

Innerhalb des Sanitärbereiches befindet sich ein abgeschlossener Raum mit Waschmaschine, Trockner und Personaltoilette.

Außenspielbereich

Auf dem Spielplatz haben die Kinder die Möglichkeit sich an der frischen Luft zu bewegen, die Natur zu erkunden und das Wetter zu beobachten.

Alle Spielgeräte unterliegen regelmäßiger Wartung und entsprechen den Anforderungen der 1. Durchführungs-Verordnung zum Kindertagesstätten-Gesetz.

Das große Spiel- und Klettergerät, was den meisten Platz auf unserem Außengelände einnimmt, ist in zwei Farben aufgeteilt. In und auf den roten Bereichen spielen die U3 Kinder, die Blauen werden von den Älteren genutzt. Eine Picknickecke mit Sitzmöglichkeiten für die gesamte Gruppe, ein Sandkasten mit Wasserspielanlage, eine Laufrolle und ein Wipptier ergänzen unsere festinstallierten Geräte. Auf der gepflasterten Kinderstraße haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren. Eine weitere gepflasterte Fläche lädt zum Ballspiel, zur Kreide-Malerei und anderen Aktivitäten ein.

Der Spielplatz ist ein öffentlicher Kinderspielplatz des Ortes. Nach den Öffnungszeiten des Kindergartens ist das Außenspielgelände für alle allgemeinen Besucher/innen geöffnet.

Schlafraum

Hier ist Platz für Ruhe, Entspannung und Stille. Den Raum mit hellblauem Farbanstrich kann man verdunkeln und die Deckenleuchte ist dimmbar. Ein Wandtattoo mit Mond und Sternen sowie ein warmer Korkfußboden vervollständigen das Schlafambiente.

Betten in verschiedenen Längen und Breiten stehen den Kindern zur Verfügung. Jedes Kind, welches noch regelmäßig schläft, hat ein eigenes Bett.

Küche

Die Küche ist zweckmäßig eingerichtet. Der Backofen hat einen Sicherheitsschalter, so dass Kinder diesen nicht einschalten können. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert.



Weitere Räumlichkeiten

Der Bürotrakt mit Küche, Toilette und Garderobenraum liegt im Obergeschoss des Kindergartengebäudes und ist über einen Treppenaufgang zu erreichen. Dieser Bereich steht ausschließlich dem Personal für Büroarbeiten, Dienstbesprechungen, Elterngespräche, usw. zur Verfügung. Kinder dürfen im Beisein von Erwachsenen in die Räumlichkeiten.

- Z.B:
- mit Eltern
 - Backangebote der Erzieher/innen oder ähnliches

3.7 Aufnahmeformalitäten

3.7.1 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kaierder Kindergartens beschränkt sich vorwiegend auf den Ort Kaierde. Im Einzelfall besteht bei Bedarf und bei Vorhandensein freier Plätze auch für die Kinder aus den übrigen Ortschaften des Fleckens Delligsen die Möglichkeit, den Kaierder Kindergarten zu besuchen. Darüber hinaus kann es sein, Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen, insofern freie Plätze vorhanden sind.

3.7.2 Anmeldung für Kinder vom 2. Lebensjahr bis kurz vor der Einschulung

Buchungszeiten

Eltern können ihre Kinder bei der Gemeinde Delligsen und im Kindergarten Kaierde direkt anmelden, selbstverständlich geht das auch per Mail, Fax oder auf unserer Homepage. Mit vereinbartem Termin bei der Leitung haben interessierte Eltern die Möglichkeit, vorab Informationen über die Arbeit mit den Kindern zu erhalten und sich die Räumlichkeiten anzuschauen.

Buchungszeiten: siehe Punkt 3.4.2

3.7.3 Aufnahmegespräch

Für das Aufnahmegespräch wird ein fester Termin mit dem/r Erzieher/in vereinbart und alle Aufnahmemodalitäten geklärt.

Hier haben die Eltern die Möglichkeit über ihr Kind zu sprechen

- z.B. - was kann mein Kind schon alles
- was isst es gern
- welche Schlafgewohnheiten hat es
- was es lernen soll
- was es braucht, um sich zu beruhigen,

aber auch persönliche Ängste, Sorgen und Bedenken zu äußern.

Seitens des/r Erziehers/in werden Informationen über

- z.B. - Eingewöhnung des Kindes
- Wieviel Urlaub braucht man zur Eingewöhnung
- Tagesablauf der Einrichtung

- Was braucht mein Kind (Starterliste)
- Aushändigung der Aufnahmeformulare des Kindergartens
- Vorstellung der Schwerpunkte unserer Arbeit
- usw. weitergegeben.

3.7.4 Gesundheitszeugnis, kranke Kinder und andere Formalitäten

Bei Aufnahme des Kindes in den Kindergarten ist ein Abgeben eines Gesundheitszeugnisses, ausgestellt vom Haus- oder Kinderarzt, erforderlich. Das Gesundheitszeugnis muss aussagen, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und dass mit seinem jetzigen Zustand gegen einen Kindergartenbesuch nichts einzuwenden ist.

Des Weiteren benötigen wir die vom Arzt ausgefüllte Bescheinigung gemäß §34 Absatz 10a des Infektionsschutzgesetzes (IfSG). Diese Bescheinigung sagt aus, dass die Eltern eine Impfberatung für ihr Kind erhalten haben.

Nach niedersächsischen Masernschutzgesetz darf ihr Kind nur in unsere Einrichtung aufgenommen werden, wenn es die vollständigen Masernschutzimpfungen erhalten hat oder eine Immunität gegen Masern besteht, bzw. darüber, dass auf Grund einer medizinischen Indikation nicht geimpft werden kann. Ein schriftlicher Nachweis muss uns über den Masernschutz vorgelegt werden.

Alle Sorgeberechtigten erhalten eine Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz und müssen diese unterzeichnen.

Grundsätzlich verabreicht das Personal des Kindergartens keine Medikamente, mit einer Ausnahme:

Kinder mit chronischen Krankheiten und die damit verbundenen erforderlichen Maßnahmen seitens des Kindergartens müssen von den Eltern schriftlich mitgeteilt werden.

Beispiel: Sollte ein Kind chronisch erkrankt sein und eine Dauermedikation bekommen, benötigen wir darüber eine ärztliche Bescheinigung und Einweisung in die notwendige Verabreichung.

Falls ein Kind morgens allein in die Einrichtung kommt, wird um tägliche, vorherige Mitteilung (Anruf) gebeten.

Sollte ein Kind erkranken oder anderweitig im Kindergartenalltag fehlen, bitten wir umgehend um Benachrichtigung.

Ist ein Kind an einer ansteckenden Krankheit erkrankt, bitten wir bei Wiedereintritt in die Einrichtung um eine ärztliche Bescheinigung.

ICH BIN KRANK UND DARF NICHT IN DEN KINDERGARTEN



3.7.5 Abholberechtigte Personen

Alle Personen, von denen eine schriftliche Abholberechtigung im Kindergarten vorliegt, dürfen das Kind aus der Einrichtung abholen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Abholer hinzuzufügen oder zu entfernen. Bei fremden Personen, welche das Personal nicht kennt, behalten sich die Fachkräfte vor, den Personalausweis oder den Reisepass mit den Daten des Kindergartens abzugleichen.

Geschwisterkinder oder andere Kinder müssen zum Zeitpunkt des Abholens mindestens 12 Jahre sein, sich im Straßenverkehr sicher bewegen und mit einem Kleinkind umgehen können.

Wann geben wir der abholberechtigten Person das Kind nicht mit:

- ✓ Wenn die Ausweisdaten im Abgleich mit den Kindergartendaten nicht übereinstimmen
- ✓ Alkoholisierten oder augenscheinlich unter berauschenden Mitteln stehenden Personen
- ✓ Kinder unter 12 Jahren
- ✓ Kinder über 12 Jahren, welche augenscheinlich zu aufgeregt und nervös sind oder denen das Personal die Aufsichtspflicht für ein Kleinkind nicht zutraut bzw. für ungeeignet hält

3.7.6 Wer hat die Aufsichtspflicht

Das Personal übernimmt morgens die Aufsichtspflicht, wenn das Kind sich von den Bezugspersonen verabschiedet hat und diese wenigstens im Blickkontakt mit einem/r Erzieher/in standen. Sollte ein Kind allein kommen, bitten wir vorher anzurufen, so dass wir das Kind am Kindergarteneingang in Empfang nehmen können.

Beim Abholen greift für die Eltern bzw. die Abholberechtigten die Aufsichtspflicht sobald sie den Raum bzw. Spielplatz, je nachdem wo sich das Kind befindet, betreten.

Bei Festen, Feiern und anderen Veranstaltungen mit Angehörigen obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern oder den Angehörigen, welche das Kind mitgebracht haben.

3.7.7 Mittagessen

Das Essen wird von einem Caterer geliefert. Nähere Informationen kann man unter dem Punkt „4.5.3.3 Essen und Tischkultur“ lesen.

3.7.8 Kleidung

Im Kindergarten dürfen sich die Kinder in den Räumen und auf dem Spielplatz frei entfalten, deshalb ist eine pflegeleichte, bequeme und strapazierfähige Kleidung an jedem Tag angebracht. Die Kleidung sollte für die Kinder leicht in der Handhabung sein, damit sie das selbständige An- und Ausziehen möglichst schnell erlernen.

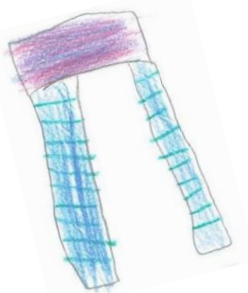
Für jüngere Kinder, die z.B. noch keine Schleife können, ist die Benutzung von Klettverschlusschuhen wesentlich einfacher.

Die Kinder sollten je nach Jahreszeit entsprechende Kleidung und Schuhwerk mitbringen. Regenbekleidung und Gummistiefel gehören bei uns ganzjährig zur Grundausrüstung des Kindes, so dass wir bei jedem Wetter ins Freie gehen können.

Zusätzlich sollten die Eltern Wechselwäsche mitgeben, welche im Kindergarten am Garderobenhaken ihres Kindes verbleibt. In Ausnahmefällen, wenn z.B. keine Wechselkleidung vorhanden ist oder nicht ausreicht, können wir mit der im Kindergarten vorhandenen Garderobe aushelfen. Wir bitten darum, die Kleidung im gewaschenen Zustand zeitnah wieder bei uns abzugeben.

Bei Wickelkindern ergibt sich außerdem die Notwendigkeit, dass Windeln, ein Töpfchen und die individuellen Pflegeutensilien mitgebracht werden müssen. Um die Selbstständigkeit und die Sauberkeitserziehung zu fördern, bitten wir darum, zweijährigen Kindern keine Bodys mehr anzuziehen.

Für ausreichenden Sonnenschutz in der warmen Jahreszeit sollten immer ein Sonnenhut bzw. Kappe in der Einrichtung vorhanden sein. Weitere wichtige Infos dazu stehen unter Punkt 4.5.3.1. Hygiene und Pflege.



3.7.9 Geburtstagsfeiern

Jedes Kind feiert bei uns Geburtstag. Ein dafür besonderer Stuhlkreis ist zum Ritual geworden und hat sich fest im „Jahres-Alltag“ etabliert. Oft bringt das Kind an diesem Tag etwas mit (keine Pflicht) und gibt sprichwörtlich einen aus. Je nachdem, was es ist, wird es im Stuhlkreis verzehrt oder anschließend am Tisch gegessen. Sollten Eltern etwas backen oder kochen, benötigen wir das Rezept bzw. die Zutaten, zum Abgleich von Allergien der Kinder bzw. hängen es öffentlich für alle anderen Eltern an der Pinnwand aus. Gleiches gilt für Backwaren vom Bäcker. Kleine, abgepackte Päckchen für jedes Kind sind nicht erwünscht.

3.8 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist für das pädagogische Personal eine Richtlinie, welcher nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder abgestimmt und geändert werden kann.

7:00 bis 8:15 Uhr	Bringen der Kinder und Ankommen in der Gruppe (Spielen, Turnen)
8:15 bis 9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück, Zähne putzen
9:15 Uhr	Späteste Bring-Zeit
9:00 bis 11:30 Uhr	Offenes Freispiel in allen Räumen oder auf dem Außengelände, Angebotsphasen, Projekte, Spaziergänge, Toilettengänge, Pflege, Wickeln
11:30 bis 12:15 Uhr	Hände waschen, Mittagessen
12:15 bis 14:15 Uhr	Mittagsschlaf, Wickeln, (Schlafkinder)
12:15 bis 12:45 Uhr	Mittagsentspannung
12:45 bis 14:15 Uhr	Freispiel innen und außen, Angebote, Toilettengänge, Pflege
12:45 bis 13:00 Uhr	1. Abholphase
13:45 bis 14:00 Uhr	2. Abholphase
14:15 bis 14:45 Uhr	Gemeinsamer Nachmittagssnack
14:45 bis 15:00 Uhr	3. Abholphase der Kinder

Wir bitten alle Eltern dafür zu sorgen, dass sie das Kindergartengebäude mit ihren Kindern bis zur jeweilig gebuchten vollen Stunde verlassen.

3.8.1 Änderungen des normalen Tagesablaufes

Der normale Tagesablauf kann beliebig der jeweiligen, aktuellen Situation angepasst und geändert werden, so auch die Freispielphasen im Außenspielbereich (je nach Wetterlage).

Im Kindergarten finden verschiedene Aktivitäten, die den Tagesablauf beeinflussen, wie z.B.

- ✓ Spielzeugtage
- ✓ Turntage
- ✓ Vorschulangebote
- ✓ Fototerminen
- ✓ Tagesfahrten
- ✓ Koch- und Backtage
- ✓ Angebote
- ✓ Wander- und Waldtage usw. statt.

Feste, Feiern, Aktivitäten und weitere geänderte Tagesabläufe sorgen für Abwechslung und Belebung.

Ausflüge, die mit den Kindern unternommen werden, bereiten Freude für alle Beteiligten und stärken außerdem das Gemeinschaftsgefühl.

Oft beobachten die Erzieher/innen, dass die Kinder nach einer solchen Aktion einen engeren Kontakt zueinander haben. Sie nehmen die Erlebnisse auch als Anregungen für neue Rollenspiele auf und zeigen (z.B. nach einem Besuch im Zoo) großes Interesse an verschiedenen Tieren und deren Lebensbedingungen. Für viele Kinder ist es ein wichtiger Schritt in der Entwicklung, wenn sie sich trauen, eine weite Fahrt, ohne ihre Eltern durchzuführen, dies stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die Selbstständigkeit der Kinder.



3.9 Eingewöhnung der Kinder nach dem „Berliner Modell“

Kinder brauchen Liebe, Vertrauen, Orientierung, Halt, Nähe und Verlässlichkeit, welche sie durch ihre Bezugspersonen (meist Mutter oder Vater) zu Hause erfahren. Auch im Kindergarten ist dies nicht anders, nur müssen die Neuankömmlinge erst ihre noch unbekannte Lernumgebung kennenlernen und eine feste Bindungsperson finden.

Aufgrund unserer langjährigen, vielfältigen, positiven Erfahrungen bevorzugen wir das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Nach dem Aufnahmegespräch, in welchem die Eingewöhnung des Kindes ausführlich besprochen wird, begleitet eine Bezugsperson das Kind 3 Tage lang in der Gruppe. Eine Mitarbeiterin unterstützt schwerpunktmäßig diesen Prozess. Am 4. Tag verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt für kurze Zeit den Gruppenraum. Die Reaktion des Kindes zeigt nun, ob von einer kürzeren oder entsprechend längeren Eingewöhnungszeit mit Elternbegleitung ausgegangen werden muss.

Durch die Anwesenheit der Bezugsperson hat das Kind die Möglichkeit, sich langsam an die neue Umgebung zu gewöhnen und genügend Zeit, zu einem/r Mitarbeiter/in eine gute und sichere Beziehung aufzubauen. Nach und nach löst sich die Bezugsperson von seinem Kind und verlässt für einen immer längeren Zeitraum den Gruppenraum. Sie hält sich zunächst in dieser Phase der Eingewöhnung in einem Nebenraum des Kindergartens auf. In der letzten Phase der Eingewöhnung können die Bezugspersonen den Kindergarten verlassen, so dass nur noch eine Rufbereitschaft besteht.

Einige U3 - Kinder benötigen nur 1-2 Wochen und andere 4-5 Wochen oder noch länger. In der ersten Woche betreuen wir die U3 - Kinder nur bis 12:00 Uhr. Ab der 2. Woche kann die Betreuungszeit versuchsweise ausgedehnt werden, so dass die Kinder am Mittagessen/ Mittagschlaf teilnehmen können.

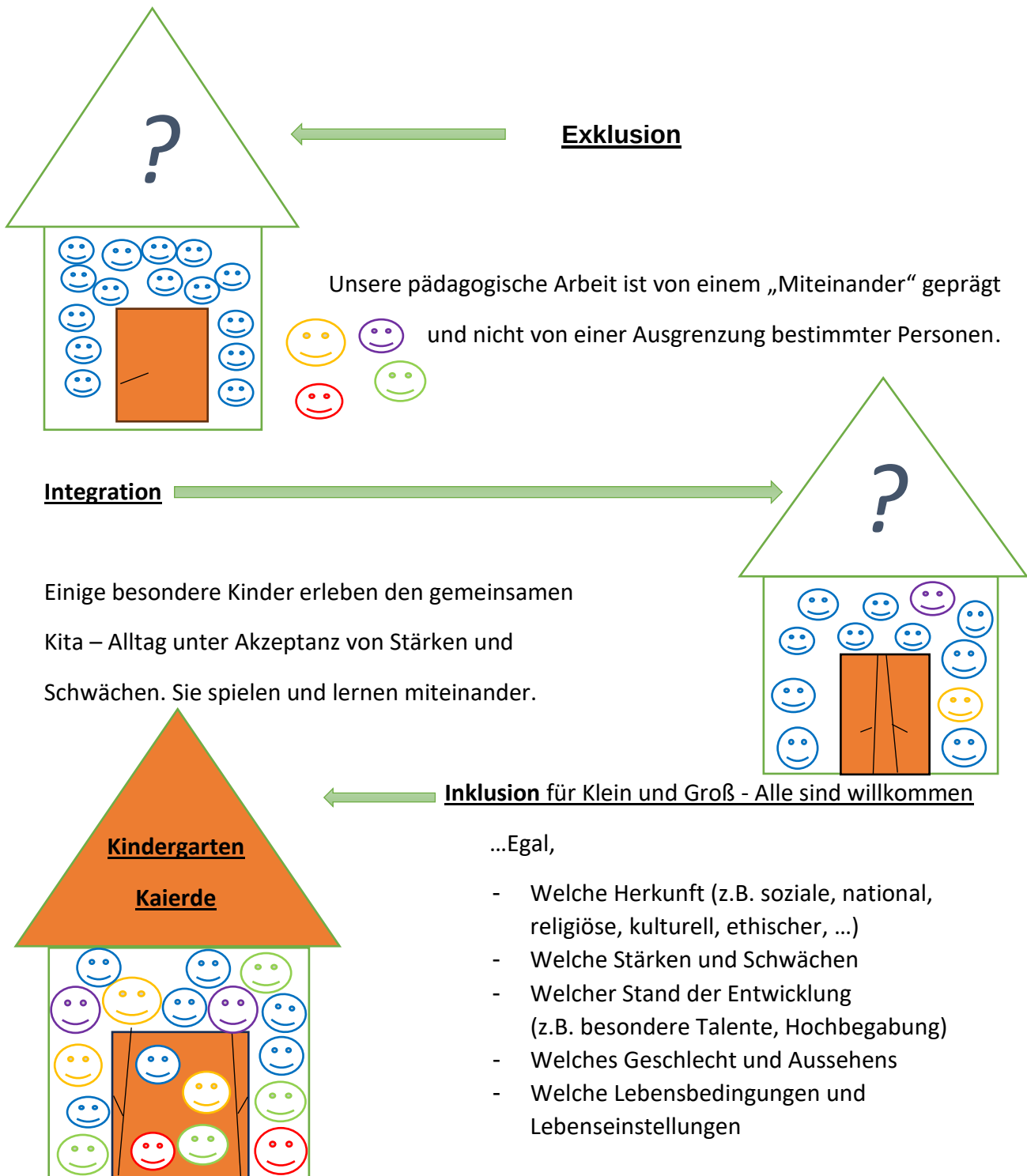
Der Eingewöhnungsprozess verläuft bei jedem Kind sehr individuell und unterschiedlich, so dass Eltern für Kinder im U3 Bereich oft mehrere Wochen einplanen sollten.

Die Eingewöhnung für Ü3-Kinder findet zwar in Anlehnung an das Berliner Modells statt, der Zeitraum kann jedoch individuell gekürzt werden, da die Kinder in dem Alter schon häufig Erfahrungen außerhalb der Familie gesammelt haben und darauf zurückgreifen können.

4 Unser buntes Miteinander

Allgemeine Definition von Inklusion

Inklusion bietet jedem Kind das Recht so zu sein, wie es ist und sein möchte. Das Lernen und Entdecken findet in einer Gruppe, unabhängig von den individuellen Stärken und Schwächen des Kindes, statt. Alle Kinder lernen zusammen im Kindergarten, jeder nimmt auf seine Weise etwas mit. Es werden keine Unterschiede gemacht, sondern jeder wird in seinem Ganzen gesehen und auch wertgeschätzt.



Bedeutung von Inklusion bei uns im Kindergarten

Unser Ziel ist es jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit

- ✓ an- und wahrzunehmen sowie zu akzeptieren
- ✓ mit einer wertschätzenden und respektvollen Haltung zu begegnen
- ✓ ihm gleiche Chancen zu bieten
- ✓ in der Partizipation zu stärken
- ✓ es in seinen ganzheitlichen Lernprozessen zu unterstützen und zu fördern
- ✓ in die Gruppenprozesse aktiv einzubinden, so dass eine gelungene Interaktion zwischen Kindern sowie dem pädagogischen Fachkräften gelingt

Unsere Haltung zur inklusiven, pädagogischen Arbeit

Alle Kinder und Mitarbeiter/innen verstehen, dass jedes Kind bzw. Erwachsener in seiner Vielfalt und Unterschiedlichkeit anders sein kann/darf, und zur Gruppe dazu gehört.

Wichtige Aspekte in unserer inklusiven Arbeitsweise:

- Wir achten auf Ungerechtigkeiten, Vorurteile, Wertschätzung und Empathie
- Durch gewaltfreie Kommunikation lernen die Kinder miteinander respektvoll und offen umzugehen, so dass ein Zusammenleben als Bereicherung wahrgenommen werden kann
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen und Ideen werden von uns aufgegriffen, ernst genommen und berücksichtigt (UN-Kinderrechtskonvention Art.12)
- Durch Projekte, Bilderbücher und anderen Materialien thematisieren wir die bunte Vielfalt in der Gruppe, so dass ein bewusster Zusammenhalt entsteht
- Durch den individuellen Wechsel der Spielmaterialien und Bücher sowie des monatlichen Projekttausch ergeben sich neue Möglichkeiten für alle sich einzubringen, Unterstützung zu geben, eine bunte Vielfalt zu gestalten sowie kritische Gespräche untereinander zu führen, um auf eine gemeinsame Lösung zu kommen.
- Alle vorhandenen und entstehenden Probleme (Barrieren) werden angehört und wahrgenommen, so dass zufriedene und gemeinsame Lösungen gefunden werden können. Wir wollen den Grundstein für eine umfassende und befriedigende Bildung- und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben legen.
- Wir akzeptieren jeden in seiner Art und Weise und wünschen uns eine aufgeschlossene und entgegenkommende Mitarbeit. Dabei ist uns Offenheit und Toleranz sehr wichtig.
- Auf eine intensive und nachhaltige Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir großen Wert, um Inklusion zu leben.

Weitere Inklusions-Aspekte kann man in den einzelnen Gliederungspunkten dieser Konzeption nachlesen.

5 Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Liebe Leser/innen,

grundlegend kann man jeden Bildungsbereich für jede Altersklasse separat beschreiben. Das wollen wir nicht, da viele Kompetenz-, Methoden- und Zielbeschreibungen in unserem Konzept wiederholt werden müssten.

Teilweise haben wir zur besseren Überschaubarkeit des/r Lesers/in die Bildungsbereiche im U3- und Ü3-Bereich gekennzeichnet.

Da die meisten Kinder sehr jung in unsere Einrichtung kommen und für diese Eltern momentan der Bildungsbereich für unter 3 Jahren aktuell ist, empfehlen wir Ihnen trotzdem auch die Bildungsbereiche für Kindergartenkinder durchzulesen. Umgekehrt kann es durchaus sein, dass Inhalte und Methoden im U3-Bereich für ältere Kinder zutreffen und angewendet werden.

Wir arbeiten in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan, welcher im Internet auf der Seite des Niedersächsischen Kultusministeriums zu finden ist.

5.1 Leitgedanke und Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten in der Anlehnung an den Situationsansatz. Jürgen Zimmermann, der an der Entwicklung des Konzeptes mitgearbeitet hat, beschreibt ihn als *Einladung, sich auf das Leben einzulassen*. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die uns anvertrauten Kinder genug Autonomie, Solidarität und Kompetenzen für eine selbstbewusste und selbständige Lebensbewältigung entwickeln.

Lebensweltorientierung

Jedes Kind wird primär durch seine Lebenswelt, d.h. durch seine Familienstruktur und den Alltag geprägt. Oft werden dabei von den Außenstehenden nur die äußeren Lebensumstände wahrgenommen. Wir analysieren die Lebenssituation der Kinder und interessieren uns für ihre Gedanken und Gefühle. Dadurch bekommen wir ein realistisches Bild vom Kind und seinen Bedürfnissen, somit fühlen sie sich ernst genommen und können Vertrauen zu außerfamiliären Bezugspersonen fassen.

Bildung

Unser pädagogisches Team greift die wesentlichen, alltäglichen Situationen und Themen der Kinder auf – die sogenannten „Schlüsselsituationen,“ – welche das Potential haben, auf exemplarische und verdichtete Weise Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Die Kinder lernen in realen Situationen ihren Alltag mit wachsender Selbständigkeit zu meistern. Damit eignen sie sich viel mehr als nur Wissen an. Sie bilden jede Menge Sozialkompetenz und werden durch ihr Können in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

Partizipation

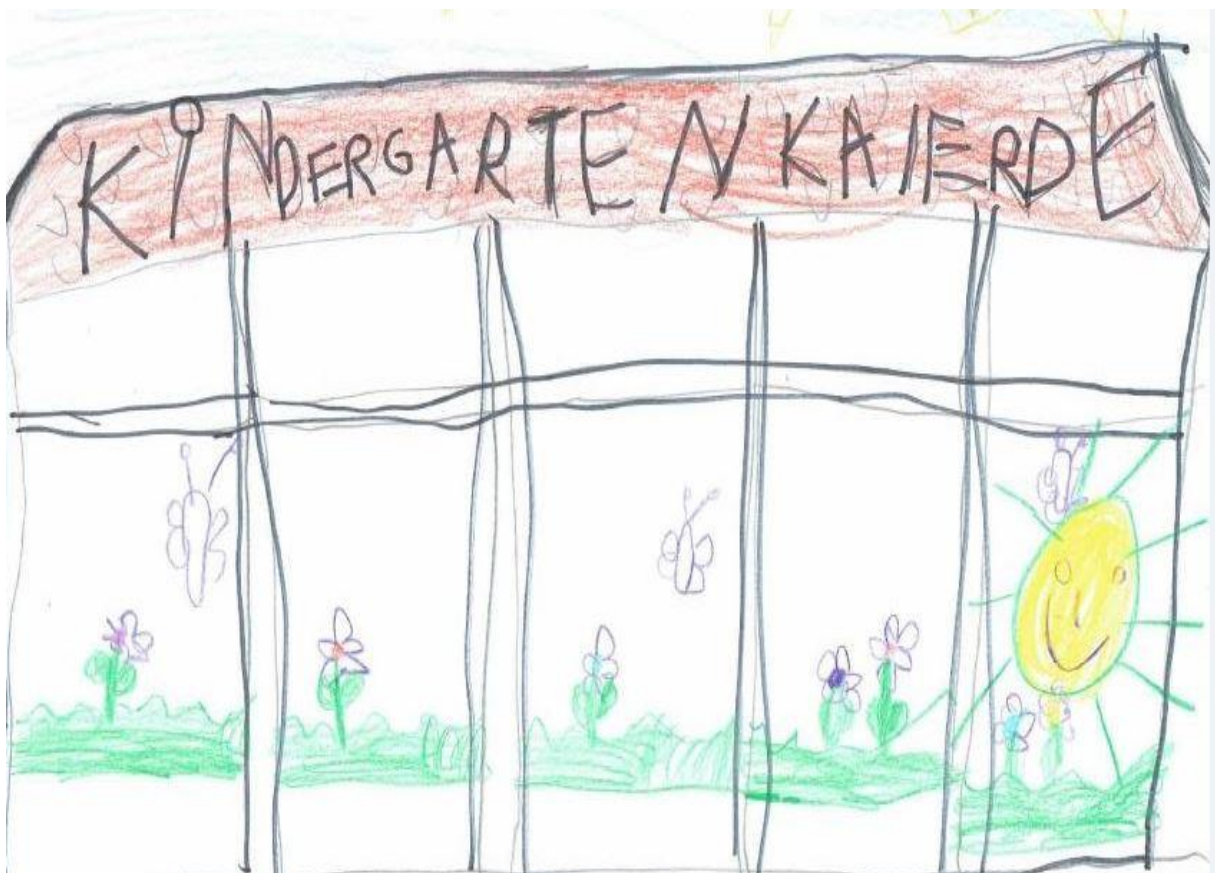
Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Es hat ein erhebliches Mitspracherecht. Wir bieten den Kindern nicht ein rigides Programm, welches sie jeden Tag, Woche für Woche abarbeiten sollen, sondern berücksichtigen die tatsächlichen Interessen und Bedürfnisse aller Kinder bei der Entwicklung unserer Angebote und Projekte. Die Tatsache, dass die Kinder ihren Alltag mitgestalten können, macht sie aktiv, selbstbewusst und lehrt sie dabei auf einander Rücksicht zu nehmen.

Gleichheit und Differenzierung

In unserer Arbeit berücksichtigen wir die unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder. Gemeinsam mit den außenstehenden Fachkräften und Heilpädagogen unterstützen wir die Kinder mit Förderbedarf.

Einheit, Inhalt und Form

Da wir nach dem Situationsansatz arbeiten, verstehen wir uns als Institution, die sich stets weiter- entwickelt. Dies wird auch erkennbar durch Fort- und Weiterbildungen unserer Mitarbeiter/innen, veränderbare Raumstrukturen und neu entwickelte Angebote.



5.2 Das kindliche Spiel

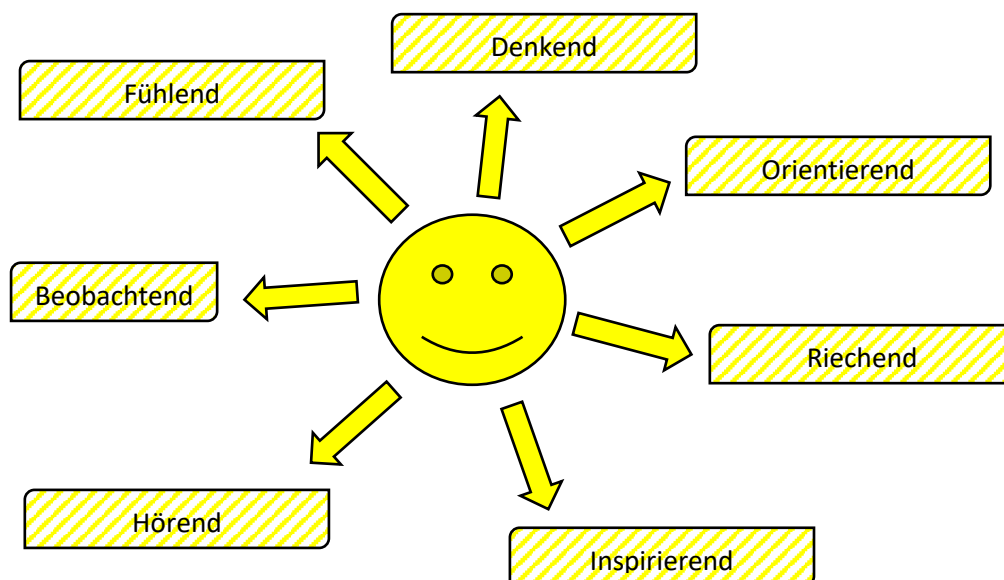
5.2.1.1 Das kindliche Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes im Kindergarten und hat eine sehr wichtige Bedeutung.

Bewegungen und Sinneserfahrungen werden zum Spiel und setzen somit die körperliche und geistige Entwicklung in Gang. Durch das Aktivsein eignet sich das Kind immer mehr Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Sprache und persönliches Wissen an.

Es lernt bei uns durch das praktizierte, selbstständige Handeln. Diese Eigenständigkeit trägt dazu bei, dass sich das Kind mit den Folgen seines Handelns auseinandersetzen muss.

Das Freispiel ist „die Spielform“ in unserem Kindergarten, welche einen „großen Raum“ im Tagesablauf einnimmt. Während dieser Phase beobachten wir die Kinder, unterstützen oder helfen ihnen bei Bedarf und sind Ansprech- aber auch Spielpartner. Wir sind nicht die „Spielbestimmer“, wir überlassen es dem Kind, welchen Spielpartner oder welche Spielpartner es sich aussucht, welche Spiele es sich ausdenkt und spielt, welchen Platz und welches Material es dazu benötigt, welchen Raum (Flur, Sonnen- oder Mondraum) es wählt, wie lange es das Spiel spielt, usw.. Das Kind kann völlig frei von Bewertung und Erwartungshaltung spielen.

Manchmal passiert es aber auch, dass ein Kind einfach dasteht und scheinbar nichts spielt, dennoch nimmt es mit allen Sinnen die Umgebung wahr.



Diese Vorgehensweise braucht manchmal ein Kind, um sich Anregungen für das eigene Spiel oder die eigene Idee zu holen, um ins Spiel zu kommen.

5.3 Mein Recht auf Mitbestimmung

Jedes Kind ist wichtig und bei uns hier richtig, denn es hat ein großes Mitspracherecht bei allen Aktivitäten im Kindergarten- und Gruppengeschehen. Dieses fördert den demokratischen Denkprozess beim Kind.

Hierbei geht es nicht darum, politisches Wissen zu vermitteln, sondern Eigenverantwortlichkeit sowie Selbstständigkeit zu fördern und die eigene Meinung zu vertreten.

Partizipation bedeutet für uns mehr als nur das Aufnehmen von Wünschen der Kinder und ihnen zuzuhören. Es geht nicht um die „Formung“ des Charakters eines Kindes, sondern um die eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Entwicklung dessen. Die Kinder sollen erfahren, dass es sich für alle lohnt, sich in einer Gemeinschaft einzubringen.

Vor ein paar Jahren haben wir zum Beispiel mit den Kindern gemeinsam ihren Kindergartenspielplatz geplant und umgesetzt.

Wir bieten den Kindern kein starres Programm, welches Sie jeden Tag, Woche für Woche abarbeiten sollen, sondern berücksichtigen die tatsächlichen Interessen und Bedürfnisse aller Kinder bei der Entwicklung unserer Angebote und Projekte.

In den Kinderkonferenzen erarbeiten wir mit den älteren Kindern folgendes:

- welche Angebote und Projekte stattfinden sollen
- Auswahl des Mittagessens
- Gemeinsames Besprechen von Festen und Feiern
- Usw.

Die Tatsache, dass die Kinder ihren Alltag mitgestalten können, macht sie aktiv, vermittelt ihnen dabei aufeinander Rücksicht zu nehmen und die Bedürfnisse anderer zu erkennen.

Täglich treffen die Kinder ihre Entscheidungen selbstständig:

- Was und wo will ich spielen
- Welches Angebot mache ich mit
- Freie Sitzplatzwahl
- Welche Geräte sollen im Bewegungsbereich aufgebaut werden
- Usw.

So werden sie zu Menschen, welche selbstbewusst in unserer Gesellschaft denken und handeln können sowie gestärkte Entscheidungen treffen.

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" (Richard Schröder)

5.4 Das Kind im Mittelpunkt

5.4.1 Wer bin ich, wer bist du und wer sind die Anderen

U3-Bereich

Mit Eintritt in den Kindergarten verlassen die meisten Kinder das erste Mal ihr gewohntes und vertrautes Umfeld für längere Zeit. Ihre engsten Bezugspersonen, meist Mama und Papa, treten in den Hintergrund und neue Beziehungen wachsen heran.

Das Kind muss sich nach und nach die Kindergruppe erschließen und sich in diese integrieren. Es bekommt die Möglichkeit andere Kinder zu beobachten und erste Kontakte zu knüpfen, um gemeinsam spielen zu können. Dabei lernt ein Kind sich selbst mit seinen Gefühlen und Bedürfnissen als Person immer besser kennen. Es entwickelt Kompetenzen sich in der Gruppe einzuordnen, zu behaupten und unterzuordnen, Mitgefühl und Verständnis zu zeigen, Streit zu schlichten und Dinge zu teilen.

Häufige erste Interaktionen zwischen den Kindern:

- Blickkontakte, Anlächeln, Streicheln, Umarmen, Mimik und Gestik
- Bewegungen sowie Laute und Worte werden nachgeahmt
- Kleinere Rollenspiele (z.B. Kochen, Tisch decken für die Puppe), Bauen mit verschiedenen Materialien, Zusammensetzung erster Puzzleteile werden gemeinsam imitiert
- Rangeleien aus Spaß oder Ernst (Das ist mein Spielzeug!)
- Zuruf einzelner Töne, Worte oder kurze Sätze zum anderen Kind
- Erstes gegenseitiges Helfen

Umso regelmäßiger ein Kind die Kindergruppe besucht, umso schneller wächst der Kontakt zu anderen Kindern und es können erste Freundschaften entstehen.

Zitat: „Was ist denn das Spiel der Kleinen? Es ist das große Spiel des Lebens selbst, nur in seinen kleinen Anfängen“ (Friedrich Fröbel)

Ü3-Bereich

Im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung lernt das Kind einerseits eigene Gefühle auszudrücken und zuzuordnen, andererseits die Gefühle der anderen Kinder nachzuvollziehen und zu respektieren. Die Verknüpfung dieser zwei Ebenen sind der Grundstein für das gelingende Zusammenleben.

Durch verschieden thematisierte Stuhlkreise, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, usw. lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen und miteinander umzugehen. Wir helfen den Kindern Konflikte zu lösen und zeigen ihnen Wege auf, wie man mit Enttäuschungen umgeht. Um das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, dürfen die Kinder bei uns mit aufgestellten

Absprachen und Regeln in Kleingruppen oder zu zweit selbstständig im Mondraum, Flur oder Außengelände ohne dauerhafte Anwesenheit eines/r Erziehers/in spielen. Selbstverständlich schauen wir in regelmäßigen Abständen nach ihnen. Das eigenständige Spielen stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert das Gruppenverständnis jedes einzelnen Kindes.

Wir praktizieren bewusst eine geschlechtsneutrale Erziehung, damit tragen wir zur Chancengleichheit in unserer Gesellschaft bei. Mädchen sowie Jungen können bei uns alle Spielmaterialien ausprobieren und an allen Angeboten teilnehmen und damit selbstständig und frei von Stereotypen ihr eigenes Identifikationsbild entwickeln.

Zitat: „Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren.“ (Friedrich Wilhelm August Fröbel)

5.4.2 Bindungs- und Beziehungsarbeit

U3-Bereich

Mit dem sozialen Kontakt des Kindes zu den Kindern und den Erwachsenen werden, neben der Familie, positive Bindungen aufgebaut und damit Erfahrungen erweitert, ergänzt und ausgeglichen.

Die Kinder brauchen feste und „lockere“ Beziehungen, um Spielen und Lernen zu können. Sie sind Voraussetzung für die kindliche Entwicklung und Bildung. Die wichtigsten Bezugspersonen sind dabei die Eltern.

In unserem Kindergarten können die Kinder durch eine liebevoll zugewandte Art des/r Erziehers/innen wertvolle Beziehungen und Bindungen aufbauen und festigen. Das klare Handeln und Reagieren von uns auf das Kind hilft dabei. Die Fachkräfte unseres Teams dienen als Vorbild in ihrem Umgang miteinander.

Beispiel: Ein Kind baut aus Bausteinen einen Turm und schaut ihre Bezugsperson stolz und erwartungsvoll an. Der/ie Erzieher/in sagt wertschätzend und respektvoll: „Das hast du aber großartig gebaut, prima!“ und lächelt dabei. Dann fällt der Turm um. Erzieher/in: „Schau, jetzt ist er umgefallen. Um das Kind zu ermuntern, dass es weiter baut, könnte der/ie Erzieher/in nun sagen „Kannst du den Turm noch einmal bauen? Der war so(ooo) groß und schön!“

Der/die Erzieher/in unterstützt seine/ihre Stimme mit positiven Verstärkern wie Mimik und Gestik, so dass das Kind, auch wenn es noch nicht alles verstehen kann, bestärkt wird, weiterzumachen.

Durch die entstandenen sicheren Beziehungen kann sich das Kind im Kindergarten ausleben und je nach Interesse agieren und handeln. Es wird an Grenzen stoßen und diese austesten, wird immer wieder Neues ausprobieren, daran scheitern, um es wieder neu zu probieren, usw..

Beispiel: „Ich stehe, falle wieder um, versuche es wieder, stehe, falle um, ...“
Kann das Kind dann stehen, sucht es neue Herausforderungen!

Zusätzlich zum Elternhaus versuchen wir dem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu geben, so dass die Grundlagen für eine gesunde, sozial/emotionale Entwicklung gegeben sind.

5.5 Fit sein macht Spaß

Die Kinder erschließen sich aktiv ihre Umwelt durch Bewegung. Durch die individuelle Bewegungsfreude, Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden fühlen sich Kinder gesund, sind weniger unfall- und krankheitsgefährdet sowie weniger ängstlich und gehemmt. Als bewegter Kindergarten ist es uns ein Anliegen vielfältige Körpererfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung zu bieten. Für uns ist Bewegung das Tor zum Lernen, daher ist unser Kindergarten so eingerichtet, dass die Kinder innen und außen viele Möglichkeiten zum Bewegen vorfinden. Neben spontanen Bewegungsmöglichkeiten bieten wir Kleingruppen- und Einzelangebote in spielerischer Form unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes. Viele Spiele und Spielmaterialien tragen zur Förderung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten bei.

5.5.1 Yoga

Schon im Kindergarten spiegelt sich die hektische und stressbringende, schnelllebige Gesellschaftsform im Verhalten der Kinder wieder. Unser pädagogisches Team entschloss sich deshalb dem entgegenzuwirken und suchte nach einer entsprechenden entspannungsbringenden Methode für die Kinder.

Yoga ist ein hervorragendes Spielfeld, auf dem die Kinder lernen sich mit ihrem Körper anzufreunden und ihn zu entdecken, ihre Emotionen und ihren Intellekt besser wahrzunehmen und einzusetzen. Die Übungen verhelfen zu einer gesunden Wirbelsäule, stärken das Abwehrsystem, fördern die Konzentration sowie das Selbstbewusstsein, wirken harmonisierend und verhelfen zur seelischen Ausgeglichenheit. Yoga umfasst den Körper, die Seele und den Geist als eine Einheit.

5.5.2 Aktionsprogramm Kita und Sportverein

Die zusätzlichen Bewegungssequenzen im Rahmen des Aktionsprogrammes, welches durch das Land Niedersachsen aus Finanzmitteln gefördert wird, sind eine Bereicherung für jedes Kind, da sie zusätzliche Impulse für ihre Bewegungserfahrungen sammeln können.

In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein in Kaierde bietet eine zertifizierte Übungsleiterin wöchentlich, an einem festen Tag, je eine Bewegungseinheit von 45 Minuten für die älteren und jüngeren Kinder im Kindergarten an. Je nach Entwicklungsstand und aktuellen individuellen Befinden des Kindes erfolgt die Einteilung in die Turngruppen. Hilfsmittel wie Alltagsmaterialien, Sportgeräte, alte Zeitschriften, Kartons und noch vieles mehr sind ein „Muss“ im Turnalltag und werden bei uns zur Freude der Kinder vielfältig eingesetzt.

5.5.3 Mein Körper, meine Gesundheit, meine Ernährung

Ausreichende Bewegung, das Kennenlernen der eigenen körperlichen Befindlichkeiten, eine ausgewogene Nahrung und Ruhephasen bilden die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Im gesamten Lebensalltag spielt die Gesundheitserziehung eine wichtige Rolle. Wir wollen aktiv zum Erhalt der Gesundheit der Kinder beitragen und sind uns bewusst, dass unsere Vorbildfunktion dabei eine wichtige Rolle spielt.

5.5.3.1 Hygiene und Pflege

Als Gemeinschaftseinrichtung müssen wir uns an bestimmte Hygiene-Richtlinien für Kitas halten. Der von uns, auf unsere Einrichtung zugeschnittene Hygieneplan ist selbstverständlich. Alle Mitarbeiter/innen kennen ihn und setzen ihn während ihrer Arbeit um.

Z.B. Kinder und Erwachsene kommen mit vielen Gegenständen in Kontakt. Spielzeug wird angefasst, wandert in den Mund, es wird darauf geniest, usw. – Mit einer regelmäßigen Säuberung und je nach Notwendigkeit versuchen wir eventuelle Krankheitskeime gering zu halten. Sollten bestimmte infektiöse Krankheitsfälle auftreten, wird häufiger gereinigt.

Um die Ausbreitung von Infektionskrankheiten im Kindergarten zu verhindern, sind Eltern und wir verpflichtet nach dem Infektionsschutzgesetz (§ 34) zu handeln. Wir achten darauf, dass kranke Kinder nicht den Kindergarten besuchen, damit sie sich in Ruhe zu Hause auskurieren können.

Z.B. Ein Kind klagt im Kindergarten über Bauchschmerzen, ist sehr blass und hat erhöhte Temperatur!

In diesem und ähnlichen Fällen fühlen wir uns verpflichtet die Eltern des Kindes zu kontaktieren, so dass es abgeholt wird. So können wir die anderen Kinder und uns vor Ansteckungen schützen. Nach dem letzten, aufgetretenen Symptom z.B. Fieber sollte das Kind 48 Stunden symptomfrei, im Beispiel fieberfrei, sein, bevor es wieder in den Kindergarten gehen kann.

Um Bakterien und Viren weitere Chancen zur Ausbreitung zu verbauen, besitzt jedes Kind mit eigenem Wiedererkennungsschild einen Haken, in einem vorgeschriebenen Mindestabstand zum nächsten Haken, für Kleidung und Handtücher. Die Zahnputzbecher gehören dem Kindergarten und werden nach Bedarf gereinigt. Zahnbürsten sowie Zahnpasta werden von den Eltern, mit eindeutiger Namensbeschriftung (z.B. Edding auf Leukoplast), mitgebracht. Die Namensbeschriftung muss deutlich, leserlich und wasserfest sein, damit wir jede Zahnbürste und -pasta zuordnen können.

Die Handtücher werden wöchentlich oder nach Bedarf gewechselt.

Vor und nach den Mahlzeiten sowie nach dem Toilettengang achten wir darauf, dass die Kinder ihre Hände waschen. Seifenspender in Kinderhöhe, welche selbstständig betätigt werden können, vervollständigen das Ritual, welches sich nach und nach zu einem Grundverständnis entwickeln sollte. Beim Umgang mit dem Toilettenpapier während eines Toilettenbesuches bekommen die Kinder von uns Anleitung, bis sie unsere Hilfe nicht mehr benötigen.

„Windelkinder“ werden von uns zu festen Zeiten und nach Bedarf auf der Wickelkommode gewickelt. Die Wickelaufgabe wird nach jedem Wickelvorgang desinfiziert. Windeln, Feuchttücher, Cremes oder Puder, welche die Eltern mitbringen, befinden sich im persönlichen Fach des Kindes in der Wickelkommode. Benutzte Windeln werden in einem speziellen Windeleimer mit Geruchsverschluss entsorgt. Der Gebrauch von Einweghandschuhen während des Wickelns schützt die Kinder und uns vor zusätzlichen Krankheitskeimen und -erregern.

Töpfchen für das Toilettentraining werden von uns regelmäßig gereinigt und desinfiziert.

Wenn ein Kind noch sehr jung ist, verbringen wir viel Zeit mit deren Pflege. Oft „läuft“ die Nase, welche von uns mit Papiertaschentüchern gereinigt wird. Viele Kinder mögen das nicht, sie drehen ihren Kopf weg und empfinden das Putzen als unangenehm. Umso älter ein Kind wird, desto mehr wird es in die Sauberkeitserziehung „Nase putzen“ mit eingebunden:

- Es holt die Taschentücher aus unserer kinderhohen Schublade
- Es macht die Taschentuchpackung auf und/oder zu

- Es nimmt ein Taschentuch aus der Packung
- Es putzt eigenständig die Nase
- Es wirft das Taschentuch in den entsprechenden Müll

Jedes Kind hat für seinen Nuckel eine eigene kleine Schale, so dass Verwechselungen weitgehend ausgeschlossen werden können.

Zu sonnigen Zeiten sollten alle Eltern ihre Kinder bereits mit Sonnencreme ausreichend eingecremt in die Einrichtung bringen. Je nach Sonneneinstrahlung cremen wir die Kinder mit ihrer persönlichen Sonnencreme nach.

Um ein gutes Verhältnis zur Sauberkeit und zum eigenen Körper zu entwickeln, versuchen wir alle Kinder in unsere Putzaktionen (Spielzeug reinigen) mit einzubeziehen.

5.5.3.2 Wickeln und „Sauber werden“

Ein Kind zu wickeln bedeutet für uns, es nicht nur von einer „vollen“ Windel zu befreien, sondern:

- Wir sind in einer 1:1 Situation und können ganz individuell die Zeit gestalten
- Wir sind mit dem Kind im Blickkontakt, auf Augenhöhe
- Wir begegnen dem Kind liebevoll und achtsam
- Wir sprechen mit dem Kind und benennen z.B. dabei die Körperteile, die Kleidung oder singen ein Lied
- Wir gehen auf das jeweilige Bedürfnis des Kindes ein
- Wir achten dabei auf die jeweiligen Grenzen, welche uns die Kinder dabei aufzeigen

Sobald ein Kind Interesse zum Toiletten- oder Töpfchenbesuch zeigt oder sein menschliches Bedürfnis selbst erkennt, werden wir mit ihm das „stille Örtchen“ aufsuchen und entsprechende Hilfestellungen anbieten.

Vorraussetzung zu einer erfolgreichen Sauberkeitserziehung ist, wenn ein Kind die Kontrolle über den Schließmuskel von Blase und Darm bewusst beherrscht. Manche Kinder benötigen dazu weniger und manche mehr Zeit, wir geben ihnen diese Zeit. Die Erziehung zur Selbstkontrolle braucht viel Geduld, einen hohen Grad an Einfühlungsvermögen und Liebe. Erfolge und Misserfolge können sich dabei abwechseln, deshalb erinnern wir die Kinder in der Anfangszeit an ihren Toilettengang, loben und trösten sie.

Bei der Sauberkeitserziehung ist es von großer Wichtigkeit, dass die Eltern und Erzieher/innen in einem sehr engen Austausch stehen, damit ein Kind zu Hause und im Kindergarten bei seiner Entscheidung „Trocken zu werden“ begleitet und unterstützt wird. Bequeme Kleidung ohne Knöpfe, Bänder, Gürtel, usw. erleichtern einem Kind den Toilettengang selbstständiger und bald ohne fremde Hilfe zu bewältigen.

5.5.3.3 Essen und Tischkultur

Unser gesamtes pädagogisches Personal und unsere Haushälterin arbeiten im Umgang mit Lebensmitteln nach dem §43 Abs. 5 des Infektionsschutzgesetzes. Regelmäßige Belehrungen und deren Umsetzungen sind Pflicht.

Für eine gute körperliche und geistige Entwicklung ist eine ausgewogene und vielfältige Ernährung sehr wichtig, denn sie beugt Mangelerscheinungen und Fehlernährung vor.

Ein Kind ist auf seinen Körper sensibilisiert und merkt genau, was ihm guttut oder was nicht:

- Tritt das Sättigungsgefühl ein, hört es auf zu essen und ist satt
- hat es Durst oder Hunger, macht es sich bemerkbar
- mag es eine Speise nicht, wird es diese verweigern

Wir wollen mit unseren Mahlzeiten, welche wir in der Gruppe anbieten, ein kleines, angenehmes, ritualisierendes Erlebnis für alle Sinne schaffen. Dazu gehören zwei Dinge:

Das Essen/Trinken und die Tischkultur

Essen/Trinken

Frühstück:

Alle Eltern geben ihrem Kind eine Frühstückstasche mit gesunder Kost (z.B. Scheibe Brot mit Käse, Karottensticks und Apfel) in den Kindergarten. Die täglich gleichen Brotdosen sollten möglichst wiederverwendbar sein, so haben diese einen hohen Erkennungswert für das Kind und tragen gleichzeitig zur Müllvermeidung bei. Eine einfache, kinderfreundliche Bedienung erleichtert dem Kind das Frühstück selbstständig zu bewältigen.

Die Getränke werden von uns besorgt, so dass keine Trinkpäckchen, etc. nötig sind. Tee, Wasser mit und ohne Kohlensäure, Apfel- und Orangensaftschorle sowie Milch oder zu besonderen Anlässen Kakao gehören zu unserem Repertoire. Kinder, welche noch nicht aus dem Becher trinken können, bringen ihre eigenen Flaschen oder Erstlingstrinkbecher zum Verbleib in den Kindergarten mit. Kleine Kinder, welche noch Fläschchen oder spezielle Nahrung benötigen, müssen diese täglich mitbringen.

Bei noch nicht korrekt ausgebildeter Mundmotorik oder Allergien unterstützen wir jedes Kind ganz individuell durch die Gabe eines Strohhalmes oder Ähnlichem.

Einmal in der Woche brauchen die Kinder kein Frühstück mitzubringen, da kaufen wir ein und veranstalten ein gesundes Kinder - Frühstücksbuffet. Für die Großen ist die Frühstücksart eine Gelegenheit sich allein die Scheibe Brot zu schmieren, das Ei zu pellen oder etwas Neues zu probieren. Die Kleinen haben die Möglichkeit sich ihr Essen auszusuchen, welches wir gemeinsam mit ihnen zubereiten. Ausnahme des gesunden Frühstückes: Hatte ein Kind Geburtstag, darf es sich ein herzhaftes oder süßes Lebensmittel für das Frühstücksbuffet aussuchen, welches wir für alle Frühstückskinder mit einkaufen werden.

Mittagsmahlzeit:

Im Eingangsbereich des Kindergartens können alle Eltern den aktuellen, wöchentlichen Speiseplan von unserem Caterer und die Inhaltsstoffe der Speisen einsehen. Dort hängt auch der Kinderspeiseplan mit Fotos und Bildern vom jeweiligen aktuellen Tag, so dass sich jedes Kind eigenständig informieren kann, was es zum Mittagessen gibt.

Speisepläne der kommenden Wochen finden die Erziehungsberechtigten im KigaRoo-Programm, so dass auf eventuelle Unverträglichkeiten hingewiesen werden kann.

Das Essen wird in der Küche in Schüsseln abgefüllt, auf einen Wagen gestellt und in den Sonnenraum gebracht. Zuvor deckt der Tischdienst mit einer Erzieherin für alle Kinder den Tisch.

Nachmittagssnack:

Der Nachmittagssnack sollte sich ebenso wie das Frühstück in der Frühstückstasche des Kindes befinden. Snacks könnten sein: Obst, Gemüse, Joghurt, Quark, usw. Es wäre wünschenswert, wenn eine zweite dauerhafte Brotdose den Nachmittagssnack kennzeichnen würde.

Tischkultur

Alle Mahlzeiten werden im Sonnenraum in unserem Essbereich eingenommen. Dort befinden sich eine Küchenzeile, Mülleimer mit Mülltrennungssystem und Regale für das Geschirr. Tische und Stühle in verschiedenen Höhen werden nach Anzahl, Größe und Alter der Kinder zusammengestellt, so dass alle Kinder sich gegenseitig beobachten und wenn nötig helfen können. Wir achten darauf, dass jedes Kind einen Stuhl für seine Körpergröße verwendet, um richtig am Tisch sitzen zu können. Sobald alle Kinder am Tisch sitzen, gelten unsere Essensregeln wie zum Beispiel: Wir nehmen Rücksicht auf die Anderen; Wir spielen nicht mit dem Geschirr und Besteck; Wir stehen während des Essens nicht auf; usw..

Umso älter die Kinder werden, desto mehr Essensregeln können sie einhalten.

Die Kleinen erhalten die Möglichkeit mit ihren Händen zu essen, wenn es mit dem Löffel noch nicht klappt.

In unserem Tagesablauf haben wir genügend Zeit für die Mahlzeiten eingeplant, so sorgen wir für eine entspannte Atmosphäre ohne Hektik, Stress und Zeitdruck.

Zum Frühstück und Nachmittagssnack holt sich jedes Kind selbstständig einen Teller und eine Tasse. Getränke stehen auf den Tischen, damit es sich nach Bedarf einschenken kann.

Der Mittagstisch unterscheidet sich ein wenig von den anderen Mahlzeiten des Tages. Der Tischdienst deckt mit einer Erzieherin den Tisch, versorgt jeden Platz mit einer Serviette, Besteck und Teller. Zu Beginn der Mahlzeit servieren wir vom kompletten Hauptmenü für jedes Kind eine Kostprobe auf den Teller und benennen das Essen. Unser „Guten Appetit – Ritual“ ist uns sehr wichtig: Wir fassen uns gemeinsam an den Händen und wünschen uns mit einem Essensspruch guten Appetit. Danach dürfen sich die Kinder aus den Schüsseln selbstständig bedienen.

Zum oder nach dem Essen können die Kinder Wasser trinken.

Unser Ziel ist es, dass ein Kind so selbstständig wie möglich speist. Wenn es Hilfe benötigt, geben wir gern die erforderliche Unterstützung.

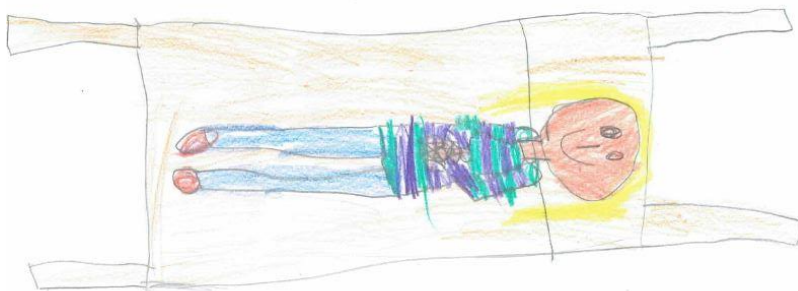
5.5.3.4 Schlafen

Unsere Einrichtung hat einen kleinen Schlafrum, worin gemütliche Betten für kleine und größere Kinder stehen. Dieser ist für alle Kinder, welche eine Auszeit vom anstrengenden Kindergartenalltag brauchen, ganztägig zugänglich. Sie können sich darin jederzeit „nur ausruhen“ oder schlafen.

Nach dem Mittagessen finden die Kleinen, welche noch an einen Mittagsschlaf gewöhnt sind und diesen brauchen, dort ihre Mittagsruhe. Die Eltern sollten das Lieblingstuch, Plüschtier oder ähnliches und evtl. einen Schnuller mit in den Kindergarten bringen, damit dem Kind beim Einschlafen, der ihm vertraute Gegenstand von zu Hause, helfen kann. Während der Einschlafphase wird das Kind von einem/r Erzieher/in individuell betreut. Das Babyfon hilft uns bei der Überwachung der gesamten Schlafzeit.

Unser regelmäßiges Lüften verbessert die Schlafqualität.

Nach Beendigung des Schlafes werden wir die Kinder aus den Betten holen und einfühlsam die „Wiederankommensphase“ in der Gruppe begleiten.



5.6 Freude am Lernen

5.6.1 Der Weg ist das Ziel – Wahrnehmung, Denken und Handeln

U3-Bereich

Kleinkinder versuchen möglichst alles zu erkunden. Sie fassen zum Beispiel einen Gegenstand an, heben ihn hoch, drehen ihn, lassen ihn fallen, schütteln ihn, streichen darüber, usw.. Je häufiger sie dies machen, umso mehr Erfahrungen werden gesammelt und sich das Wissen der Welt angeeignet. Das Kind entwickelt dabei eigene Vorstellungen von den Dingen des Lebens. Es erkennt bestimmte Muster, Zusammenhänge und Handlungsabläufe. Den Lernrhythmus bestimmt das Kind selbst.

Wir haben im Kindergarten ein vielfältiges Angebot, um eine ganzheitliche Entwicklung zu gewährleisten. Materialien mit unterschiedlichsten Oberflächen, dicke, runde, weiche, harte, große und kleine Spielmaterialien und vieles mehr, sorgen für Abwechslung. Im Kindergartenalltag und in kleinen individuellen Angeboten bekommen die Kinder die Möglichkeit z.B. warme und kalte Dinge kennenzulernen, so dass Schritt für Schritt alle Sinne „geschärft“ werden können. Wir geben dem Kind durch regelmäßigen Austausch des Spielzeuges die Möglichkeit, immer wieder neue Eindrücke kennenzulernen und zu verinnerlichen.

Im Umgang mit den anderen Kindern und ihren Bezugspersonen nimmt das Kind verschiedene Reize, Stimmungen, Konflikte, usw. auf und verarbeitet sie sehr individuell. Es entwickelt Lernstrategien wie es Probleme lösen und seine eigenen Ziele (Auf einen Stuhl klettern, um von oben zu sehen) umsetzen kann.

Ü3-Bereich

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten ist Grundlage für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung eines jeden Menschen. Zahlreiche Eindrücke und Sinneswahrnehmungen sind die Basis kognitiven Lernens von Geburt an.

Liebevoll gestaltete Räume und ausgesuchte pädagogische Spielmaterialien, z.B. Memorys, Puzzle, etc. tragen zum spielerischen Lernen bei. Aus der Situation heraus können die Kinder sich im eigenen Lerntempo entwickeln und neue Erfahrungen sammeln. Durch Wiederholungen z.B. Rituale und Vertiefungen entwickeln die Kinder die Kompetenz sich Problemen zu stellen und diese zu lösen.

5.6.2 Kiga – Plus

Das Bildungsprogramm richtet sich an 4- bis 5jährige Kinder und stärkt sie in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen. Die Kinder haben die Möglichkeit Gefühle zu benennen, diese zu unterscheiden und sich darüber zu äußern. Im Team haben wir uns bewusst entschieden, nicht das komplette Projekt anzubieten, sondern kleine Sequenzen davon in den Kindergartenalltag einzubauen. So lernen die Kinder in der jeweiligen Ist-Situation angemessen mit ihren eigenen und mit fremden Gefühlen umzugehen und darauf zu reagieren.

5.6.3 Umgang mit dem Medium Computer

Die Spielplätze Computer und Tablet sehen wir als zeitgemäße Angebotsvarianten und als Ergänzung bzw. Anreicherung zu unserem etablierten Spielangebot.

Durch die Nutzung der Medien können die Kinder erste Kompetenzen an neuer Technologie erlangen. Kindgerechte, hochwertig pädagogische Spiele sowie die Schlaumäuse und ein Mal - bzw. Zeichenprogramm zur Förderung der Kreativität stehen zur Verfügung.

Ein regelmäßiger Wechsel zwischen Freispiel und technischen Medien gewährleistet eine Sanduhr mit 15 min. Einstellung, so dass ein Kind sich täglich maximal eine Viertelstunde am Rechner beschäftigen kann

Um den Wissensdrang der Kinder zu füllen, benutzen wir den Computer und das Tablet in ihrem Beisein, um gestellte Fragen beantworten zu können. Durch unser Handeln erlernen die Kinder, wie die Handhabung beider technischen Medien funktioniert und erleben, dass ihre Fragen, oft durch Text und Bildmaterial veranschaulicht, beantwortet werden.

5.7 Sprich mit uns und erkenne die Welt der Zeichen

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“ [Verfasser Unbekannt]

Die Sprache und das Sprechen sind ein Schwerpunkt für die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten Kaierde. Wir möchten die Sprache und das Sprechen in ihrer Wichtigkeit unterstützen und diese in unserem Kita- Alltag besonders beachten. Hierbei ist es uns wichtig, die Sprachbildung und Sprachförderung in unseren Alltag zu integrieren. Wir haben unter anderem verschiedene Voraussetzungen dafür geschaffen:

- eine Lesecke im Gruppenraum
- eine große Auswahl von Büchern: Sachbücher, Bilderbücher, Themenbücher usw., diese werden in regelmäßigen Abständen ausgewechselt
- breitgefächerte Bewegungsangebote
- Singen und Spielen im Stuhlkreis
- Gespräche mit anderen Kindern
- Gespräche mit pädagogischen Fachkräften in verschiedenen alltäglichen Situationen
- Erzähl-, Kamishibai - Theater
- Gesellschaftsspiele untereinander, sowie mit Fachkräften
- Partizipative Beteiligung der Kinder am Kita-Alltag
- gemeinsame Mahlzeiten
- tägliche Begrüßungen und Verabschiedungen

Selbstverständlich findet Sprache immer dann statt, wenn Menschen miteinander kommunizieren. Kinder beginnen durch die Sprache die Welt zu entdecken und sich diese zu erklären.

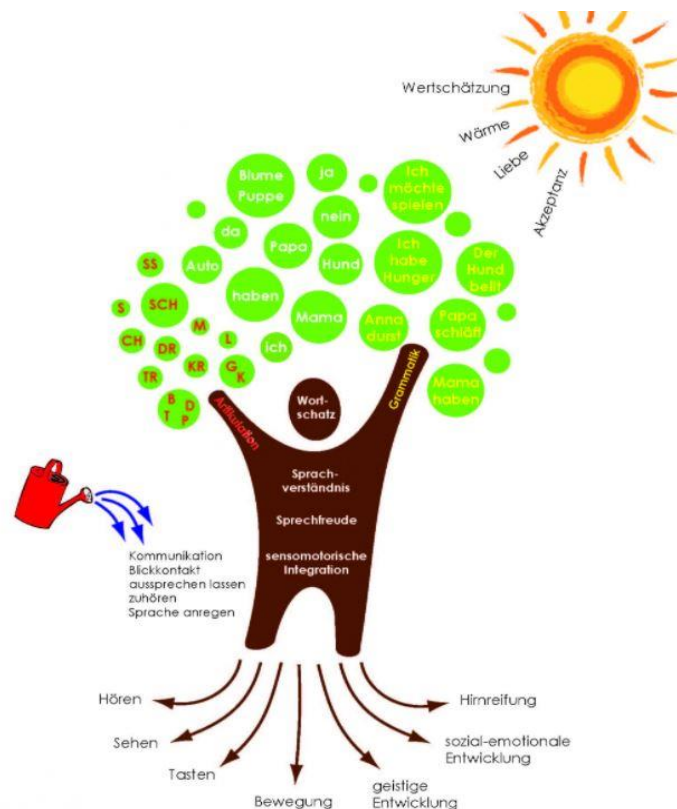
5.7.1 Warum alltagsintegrierte Sprachbildung?

Alltagsintegrierte Sprachbildung hat das Ziel alle Kinder im Gruppengeschehen zu erreichen und den Lernprozess in der Sprachentwicklung zu unterstützen. Die Kinder entwickeln dadurch, während ihrer gesamten Kindergartenzeit, Freude, Mut und Selbstvertrauen. Durch das individuelle Umsetzen können die Kinder immer wieder ihre Sprechfreude frei entfalten und ihren Wortschatz erweitern.

Uns als Kindergarten ist es wichtig, den Kindern Wertschätzung, Liebe, Wärme und Akzeptanz zu vermitteln, damit sie „Wachsen“ und „Reifen“ können. Sie sollen sich dabei ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln.

Da wir eine Bewegungs-Kita mit Markenzeichen sind, können wir durch eine Vielfalt an sportlichen Angeboten die Sprechfreude der Kinder und deren Sprachanlässe individuell unterstützen und fördern. Bewegung ist eine der Grundlage (eine Wurzel des Sprachbaumes) damit sich Sprache entwickeln kann.

Der Sprachbaum¹



Verschiedene Projekte, welche die Kinder mit uns zusammen gestalten und durchführen, fördert sie in ihrer sozial- emotionalen Entwicklung. Sehen, Hören und Tasten können die Kinder bei uns im gesamten Kindergartenalltag immer wieder aufs Neue. Sie erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen, z.B. bei Spaziergängen, dem Spielen, dem Singen oder auch dem Kneten. Wir möchten den Kindern viele Sprachanlässe ermöglichen und eine sichere Umgebung schaffen, in der sie sich ausprobieren können. Der Sprachbaum bekommt so das nötige Licht und feste Wurzeln, um wachsen zu können.

Kinder lernen sich mit der Sprache auszudrücken, denn die Sprache ist das Tor zur Welt. Damit der Baum hochhinaus wachsen kann, braucht er Wasser. Wir pädagogischen Fachkräfte sind das Wasser für sie, wir hören den Kindern zu, gehen auf sie ein und sprechen mit ihnen, immer und überall. Dadurch üben wir gemeinsam die verbale und nonverbale Kommunikation.

5.7.2 Wie wird die Sprachentwicklung dokumentiert?

Um die Entwicklung der Sprache und des Sprechens von den Kindern festzuhalten und zu beobachten, benutzen die Fachkräfte des Kindergarten Kaierde die kompakten Entwicklungsbögen „Tras“ (Beobachtung von Sprache im täglichen Zusammenspiel) und „ALLE DABEI“. Im Letzteren findet man nicht nur den Bildungsbereich der Sprache und des Sprechens, sondern auch alle weiteren Bildungsbereiche des niedersächsischen Orientierungsplanes.

¹ Vgl. Bona Lingua, o.J., Der Sprachbaum, Online im Internet: <https://hannover-logopaedie.de/therapien/der-sprachbaum/> [Stand: 23.09.2021]

Uns ist es deshalb wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen zu sprechen. Wir möchten die Förderung der Sprache und des Sprechens alltagsintegriert angehen, weil es für uns den besten Weg für die Umsetzung darstellt.

Es finden in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche auf Basis der Beobachtungen statt. In den Gesprächen ist es uns wichtig zu erfahren, wie das Kind zu Hause spricht oder wie die Erziehungsberechtigten die Sprache ihres Kindes wahrnehmen. Zusätzlich dokumentieren wir auch in unserem Verwaltungsprogramm von Kigaroo die Entwicklungsbereiche der Kinder. Dort beschreiben wir alles, was uns zusätzlich im Kindergartenalltag auffällt.

5.7.3 Welche Aufgabe hat die pädagogische Fachkraft?

Die Kinder können sich in ihrer Sprache ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Sie dürfen sich eigenständig die Bücher nehmen. Zusätzlich werden die Bücher auch regelmäßig in den Stuhlkreisen integriert. Aber nicht nur Bücher werden in die Stuhlkreise mitgebracht, sondern auch Lieder, Reime und Geschichten werden dort gemeinsam besprochen und erarbeitet. Die Kinder können uns Fachkräfte ihre Geschichten erzählen, berichten und beschreiben. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist begleitend. Sie haben die Aufgabe:

- Impulse zu geben
- Zuzuhören sowie Sprachanlässe zu bieten
- Gemeinsam mit den Kindern Geschichten, Lieder, Bücher, Reime usw. zu besprechen
- Kindern Zeit geben zum Antworten
- In den Entwicklungsbögen (Punkt 5.7.2) die Sprache zu dokumentieren
- Entwicklungsgespräche zu führen
- eventuelle Sprachauffälligkeiten anzusprechen und Therapiemöglichkeiten aufzuzeigen
- Die Kinder dort abholen, wo sie sich sprachlich befinden
- Sprachstandfeststellung für die Schule

Uns ist es als Kindergarten-Team besonders wichtig, den Kindern die Sprechfreude vorzuleben und ihnen zu zeigen, dass sie sich durch Sprache bemerkbar machen können. Sie erfahren ihre Selbstwirksamkeit und erleben ein Gemeinschaftsgefühl. Diese Eigenschaften helfen den Kindern dabei, sich zu öffnen und sie beginnen sich mitzuteilen. So kann eine gute Beziehung und Bindung zum Kind aufgebaut werden.

5.7.4 Was machen wir, wenn Sprachförderbedarf bei einem Kind festgestellt wird?

Unsere Kinder im Kindergarten Kaierde sollen sich zu eigenständigen und selbstbewussten Menschen entwickeln. Hierbei spielt auch die Sprachentwicklung eine wichtige Rolle. Um Sprachförderbedarf festzustellen, sind aufmerksame Beobachtungen und ausführliche Dokumentationen unerlässlich. In unserem Kita-Team gibt es eine pädagogische Fachkraft, die noch intensiver und individueller auf die Sprachbelange der Kinder eingehen kann. Wir möchten dann gemeinsam mit den Eltern im Rahmen der Entwicklungsgespräche individuell nach der bestmöglichen Förderung für ihr Kind schauen. Gemeinsam überlegen wir, wie das Kind in der Kita und auch zu Hause bestmöglich gefördert werden kann.

Eine Fachberatung der Sprache vom Landkreis Holzminden steht uns als Unterstützung zur kindlichen Sprachförderung zur Verfügung.

Alle pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte nehmen regelmäßig an Seminaren der Sprachentwicklung teil.

Es gibt außerdem verschiedene zusätzliche Möglichkeiten, um ihr Kind auch darüber hinaus im Kindergarten zu fördern:

- Frühförderung
- Ergotherapie
- Logopädie
- Sprachheilkindergarten
- Heilpädagogische Kita

5.7.5 Was lernen unsere ABC-Strolche noch über die Sprache und das Sprechen?

Die ABC-Strolche führen einmal die Woche ein spezifisches Angebot zur Schulvorbereitung durch. Wir arbeiten mit verschiedenen Arbeitsblättern, Projekten, Sitzkreisen, usw.. Außerdem werden begleitend dazu Teile des Würzburger Trainingsprogramms „Hören, Lauschen, Lernen“ genutzt, welches auf eine spannende, spielerische Art und Weise Reime, Rätsel, Sätze, Wörter, Silben und Laute vermittelt. Die phonologische Bewusstheit der Kinder wird damit gestärkt und die Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben wird erleichtert.

Mit verschiedenen Spielen wie „Stille Post“ oder „Teekesselchen“ üben die ABC-Strolche Erlerntes umzusetzen. Unser Ziel ist es u.a. den Wortschatz, die Grammatik, etc. der Kinder zu fördern und ihnen Möglichkeiten zum Sprechen und Erzählen zu bieten. Die ABC-Strolche lernen Buchstaben und Zahlen kennen, allerdings heißen die Buchstaben bei uns in der Kita „Laute“. Für die Entwicklung der Vorschulkinder ist es wichtig eine individuelle, altersgerechte Förderung zur Erlangung der Schulfähigkeit zu erhalten.

Jährlich findet für die entsprechende Altersklasse (ca. ein Jahr vor Schuleintritt) die Sprachstandsfeststellung statt. Während der Durchführung werden spielerisch zur z.B. Grammatik, Satzbau, Wortschatz, usw. erlernt. Die Sprachstandsfeststellung findet alltagsintegriert statt.

5.7.6 Schlaumäuse

Wir sind ein Schlaumäusekindergarten.

Der Schlaumäusesoftware liegt das Konzept des entfaltenden Lernens zugrunde, so dass die Kinder weitgehend ohne Hilfe durch die pädagogischen Fachkräfte mit ihr spielen und dabei lernen können. Das Schlaumäuse — Projekt ist kommunikations- und kooperationsanregend und fördert die mündlichen sowie schriftlichen Sprachaktivitäten auch jenseits des Computers. Reime, Silben, mündlicher Sprachgebrauch, Wortbausteine, Laut — Buchstabe — Beziehung, Hören, begleitetes Rechtschreiben sind nur einige Lerninhalte der Schlaumäuse.

5.7.7 Warum sollten die Kinder eine andere Sprache kennenlernen?

Die Fremdsprache „Englisch“ ist ein weiteres Angebot an die Kinder.

Eine zweite oder für manche Kinder eine dritte Sprache zu erlernen, erweitert ihren Horizont. Sie beginnen ihre eigene Sprache noch intensiver zu erkunden. Die Kinder können Selbstvertrauen gewinnen, da das Erlernen einer Fremdsprache ein Erfolgserlebnis darstellt. Um den Kindern im Kindergarten nicht die falsche Aussprache oder gar Grammatik beizubringen, haben wir eine Fachkraft, welche fließend die englische Sprache spricht.

Sie bietet den Kindern verschiedene, individuelle und situationsbedingte Angebote:

- Stuhlkreise
- Bilderbücher und Geschichten
- Lieder und Tänze
- Spiele und Bewegung
- Fingerspiele

in englischer Sprache an.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Kindergartenalltag ausprobieren und dabei spielerische Erfahrungen in der Fremdsprache sammeln können. Dadurch werden Alltagssituation noch anschaulicher, bunt und vielfältiger.

„Das Stärken von Sprachen ist immer gut für ein Kind und die Entwicklung einer Sprache kann einer anderen niemals schaden.“ [Sprachheld.de 29.09.2021]

5.8 „Das kann ich allein!“ oder „Früh übt sich ...“

Der Wunsch etwas allein zu tun ist ein Grundbedürfnis aller Kinder. Positive Erfahrungen steigern das Selbstwertgefühl des Kindes im Lernfeld „Lebenspraxis“, geben ihm neue Anreize und machen Mut sich größeren Herausforderungen zu stellen.

Durch den Umgang mit anderen Kindern und seinen Bezugspersonen erschließt sich ein Kind seine Umwelt. Es ahmt die verschiedensten Situationen spielerisch nach und zeigt Interesse an bestimmten Tätigkeiten. Wir unterstützen die Übungsversuche mit viel Geduld; helfen dem Kind, wenn es nicht weiterkommt; trösten es bei eventuellen Misserfolgen; geben dem Kind Zeit und Raum; loben es; gehen sensibel auf das Kind ein; etc..

Beispiel: Ein Kind nimmt den Becher das erste Mal allein in die Hand und versucht zu trinken.

Personal:

- beobachtet
- unterstützt mit Worten oder Hilfestellungen
- lobt
- lässt dem Kind Zeit
- Verschüttetes wird weggewischt, gegebenenfalls wird das Kind liebevoll umgezogen

Für uns ist es wichtig, dass wir das Kind ausprobieren lassen, damit es den funktionellen Gebrauch der im Beispiel genannten Tasse begreift und die entsprechenden Fertigkeiten entwickelt, um daraus zu trinken.

Die Kinder sammeln zahlreiche lebensnahe Erfahrungen durch die Beteiligung an immer wiederkehrenden Tätigkeiten, wie z.B. die alltäglichen Dinge des häuslichen Tuns, selbstständige Eigenversorgung, usw.. Das sich Ausprobieren und Hantieren steht dabei im Vordergrund. Zahlreiche verschiedene Projekte erweitern unter anderem die technischen und handwerklichen Kompetenzen der Kinder.

5.9 1,2,3,4,5,6,7,8,9, - Zehn kleine Zappelmänner...

Erste mathematische Basis-Erfahrungen im Kindesalter sind für den weiteren Bildungsprozess unerlässlich. Dazu brauchen die Kinder die Auseinandersetzung mit Raum, Mengen, zählbaren Objekten und Zeit.

In unserem Kindergarten gibt es zahlreiche Gelegenheiten, wie Geburtstage, Kalender, Symbole, etc., um das Bewusstsein der Kinder für Zahlen, Mengen und zur Orientierung in Raum und Zeit zu schärfen.

Kleinere Sequenzen oder Auszüge aus den Projekten „Entdeckungen im Entenland“ und „Entdeckungen im Zahlenland“ von Prof. Preiß werden wir je nach Alltagssituation in unsere Arbeit einfließen lassen. Beide Projekte haben das Ziel, die Kinder an die Methoden des Denkens heranzuführen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verknüpfen.



5.10 Im Auge des Betrachters

Durch die Möglichkeit etwas mit allen Sinnen wahrzunehmen, können die Kinder erste ästhetische Erfahrungen sammeln und somit ihre eigenen Empfindungen wiedergeben. Die Begegnungen mit zahlreichen Erzeugnissen aus den Bereichen Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten fördern die Sinne der Kinder, so dass ihr Repertoire an eigenen Ausdrucksmitteln stetig erweitert wird.

Das kreative Tun z.B. Zeichnen, Malen, Modellieren mit verschiedenen Materialien, etc., frei von Bewertung, regt die Konzentration und Ausdauer der Kinder an. Dabei lernen die Kinder mit diversen Werkzeugen umzugehen und probieren sich mit verschiedenen Darstellungsformen aus. Durch das künstlerische Tun können die Kinder aktiv an der Gestaltung z.B. Fensterbilder und der Präsentation z.B. Theateraufführungen des Kindergartens teilnehmen.

Musikalische Früherziehung liegt uns am Herzen, weil die Kinder durch Musik, Tanz, usw. verschiedene Ausdrucksmittel kennenlernen und anwenden können. Sie werden in ihrem Gefühl für Rhythmus und Körperbewusstsein gestärkt und können sich in ihrer Persönlichkeit frei entfalten.

Mit Besuchen zahlreicher Veranstaltungen und Durchführung unterschiedlicher Projekte, z.B. Begegnungen mit anderen Kulturen, werden die ästhetischen Erfahrungen der Kinder bereichert.



5.11 Kinder brauchen Wurzeln und Flügel

Es liegt in der Natur des Kindes mit schon kleinsten Dingen und Objekten zu experimentieren und sich somit die eigene Umwelt Stück für Stück zu erschließen. Dabei erkennen sie Wirkungszusammenhänge, analysieren sie und kommen dadurch zu Erkenntnissen. Es ist wichtig, dass die Kinder sich mit ihrer Umgebung und später mit der Welt identifizieren, um ihren Wissenshorizont erweitern zu können.

Die dörfliche Umgebung des Kindergartens ermöglicht es den Kindern die Natur mit ihren heimischen Tieren und Pflanzen zu erleben, sowie elementare Kräfte wie Wasser (Bachläufe), Feuer (Lagerfeuer), Erde und Luft kennen zu lernen. Mit Hilfe von Experimenten und dem aktiven Handeln regen wir die Kinder zum Denken an, geben ihnen die Zeit, die sie brauchen, um individuell zu einem Ergebnis zu kommen. Für Fragen geben wir den Kindern genügend Zeit und Raum.

Unsere Mitarbeiter besuchen mehrmals jährlich Fortbildungen zum Thema: „Experimente“ und führen diese in Anlehnung an das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ durch. Die Erzieher/innen begreifen sich als Lehrende und Lernende zugleich.

Ein achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen ist ein fester Bestandteil des täglichen Miteinanders in unserer Einrichtung. Besuche bei regionalen Betrieben, z.B. Bäcker, Feuerwehr, usw. erweitern den Wissenshorizont der Kinder und tragen zum heimischen Bewusstsein bei. Gemeinsam mit den Kindern sammeln wir Wissenswerte zu Sachthemen wie Technik, Geschichte, etc.. Gelegentliche Ausflüge zu überregionalen Zielen, z.B. Hannover finden statt, so dass die Kinder weitere Lebenswelten kennen lernen können.



5.12 Komm, lass uns die Welt ansehen

Kinder beschäftigen sich mit existenziellen Fragen des Lebens. Ereignisse, wie die Geburt, der Tod und die Fragen über den Sinn des Lebens sind immer wiederkehrende Themen, die für sie relevant sind.

Grundlegende wirklichkeitsbezogene Fragen der Kinder versuchen wir mit anerkannten Werten und Normen zu erklären und nehmen diese ernst. Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Traditionen sind bei uns selbstverständlich. Die Kinder sollen sich angenommen und geborgen fühlen, damit sie positive Einstellungen zum Leben und ihren Herausforderungen entwickeln.

5.13 Abschließende Worte

Alle Projekte und Angebote sind bildungsbereichsübergreifend und sollen dazu beitragen, dass sich alle Kinder zu eigenverantwortlichen, entscheidenden und handelnden Persönlichkeiten entwickeln. Das heißt, wir wollen alle Kinder zur „größtmöglichen Unabhängigkeit“ vom Erwachsenen führen.

Kinder mit und ohne zusätzlichem Förderbedarf in den verschiedenen Bildungsbereichen versuchen wir dort abzuholen, wo sie in ihrem Entwicklungsstand stehen. Wir greifen aktuelle Situationen auf und ermutigen die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer weiter auszubauen und zu entwickeln.

6 Vorschulzeit der ABC-Strolche

Die Vorschulzeit betrifft die Kinder, welche regulär das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung in eine Grundschule unsere Einrichtung besuchen.

6.1 Vorschulische Aktivitäten

Grundsätzlich zählen alle Projekte, Angebote und Aktivitäten der Kinder zur Entwicklung der heranwachsenden Persönlichkeit und somit zur Vorbereitung auf die Schule. Das letzte Kindergartenjahr ist jedoch für die Kinder und auch für uns ein ganz Besonderes, da wir sie nach ihren aktuellen kindlichen Bedürfnissen und Kompetenzen ganz spezifisch auf die Schule vorbereiten.

Zum Beispiel beschäftigen wir uns verstärkt im letzten Kindergartenjahr mit verschiedenen Spielen zum Lauschen, Reimen, Sätzen und Wörtern, Silben, Anlauten und Phonemen. Sie sind im Alltag integriert, das heißt:

„In passenden Spielsituationen werden entsprechende Wortspiele verwendet“

Spezielle Vorschulangebote werden außer in den niedersächsischen Schulferien mindestens einmal wöchentlich an einem festen Tag in der Woche angeboten. Oft erleben die Kinder innerhalb der vorschulischen Angebote kleinere Projekte, an welchen sie über mehrere Wochen arbeiten. Die zusammenhängenden Angebote zu einem Thema tragen dazu bei, dass die Kinder lernen, mit Ausdauer bei einer Sache zu bleiben und diese weiterzuentwickeln. Gelegentlich schauen wir uns aktuelle Kindernachrichten an und arbeiten an einem wichtigen, gegenwärtigen Thema von Deutschland oder der Welt.

Wir unternehmen mit der Vorschulgruppe Ausflüge zu unterschiedlichen Zielen. Z.B. Tiermuseum, Himmelbergturm, Theater, usw. Diese werden vorher besprochen, durchgeführt und mit den Kindern nachbereitet.

Kurz vor Schuleintritt (im 2.Kindergartenhalbjahr) findet mit den Eltern ein abschließendes Entwicklungsgespräch für die entsprechenden Vorschüler/innen statt.

Kinder mit einem besonderen Sprachförderbedarf, welche im letzten Jahr vor Schuleintritt unseren Kindergarten besuchen, werden nach Grundlage unseres Bildungs- und Lernbereiches „4.7 Sprich mit uns ...“ differenziert und individuell gefördert. Je nach Sprachauffälligkeit und der persönlichen Entwicklung des Kindes finden zwei oder mehrere Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

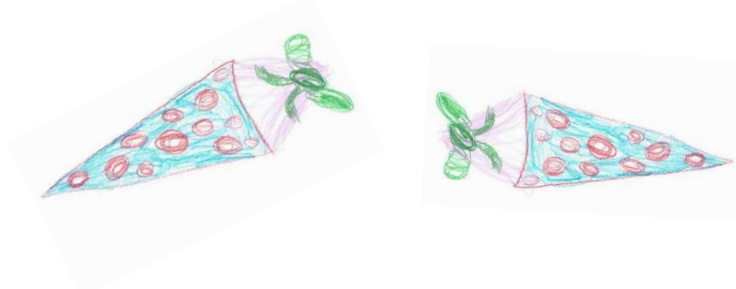


6.2 Übergang: Kindergarten – Grundschule

Uns ist es wichtig, dass wir die angehenden Schulkinder auf den bevorstehenden Einrichtungswechsel vorbereiten. Wir schauen genau hin, was die Kinder in dieser Übergangsphase brauchen und stehen zu dieser Zeit in enger Kooperation mit den Eltern und der Grundschule. Durch diese Transparenz zwischen den einzelnen Familien und den beiden Institutionen bauen wir eine sichere Brücke für die Kinder, um nach Schuleintritt die Lebens- und Lernfreude sowie Neugierde zu erhalten. Wir stärken während der partnerschaftlichen Zusammenarbeit die Selbstsicherheit im Umgang mit anderen Menschen, das Orientierungsvermögen und das Hineinwachsen in eine neue soziale Gemeinschaft.

Stärkende Brücken in unserem Kindergarten:

- Erste Berührungspunkte erfahren die Kinder und Eltern bei uns durch die Schulelternbriefe, welche die Schule uns zur Verteilung übergibt
- Vorschulelternabend mit den Rektor/innen aus den Grundschulen im Flecken Delligen
- Austausch mit der Schule über den Entwicklungsstand der Kinder (nur nach schriftlicher Erlaubnis der Eltern)
- Abschlussentwicklungsgespräch im letzten halben Jahr vor Schuleintritt mit den Eltern
- Gemeinsame Konferenzen zur weiteren Entwicklung unserer Kooperation und zum Austausch mit dem Personal der Schulen und des Kindergartens bzw. der Kindergärten des schulischen Einzugsbereiches, gemeinsame Entwicklung eines Kooperationskalenders
- Gemeinsame Aktionen mit den Vorschul- und Schulkindern z.B. Besuch einer Theatervorstellung in der Grundschule, Vorlesetag, usw.
- Erster Schnupperschulbesuch in der Grundschule
- Gegenseitige Hospitationen des Personals in Grundschule und Kindergarten



7 Beobachten und Dokumentieren

Warum?

Ein wichtiger, unerlässlicher Bestandteil der Arbeit des pädagogischen Teams sind regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen in der Kindergruppe und am einzelnen Kind, um dieses individuell im aktuellen Bildungsprozess zu begleiten und zu fördern. Durch das freie und gezielte Beobachten kann das pädagogische Personal den Entwicklungsstand eines jeden Kindes erfassen, dokumentieren, besprechen und lösungsorientierte, entwicklungsspezifische Maßnahmen umsetzen. Elterliche Sichtweisen tragen dazu bei, das Kind besser zu verstehen, entsprechend empathisch zu begleiten und zu fördern.

Beide Methoden helfen den Fachkräften die Entwicklungsgespräche vorzubereiten und durchzuführen, sowie auf das Gruppengeschehen gezielt einzuwirken. Des Weiteren benutzt das pädagogische Personal die beiden Arbeitsweisen für weitere Gespräche über das Kind mit verschiedenen Institutionen und Ämtern.

Beobachten und Dokumentieren ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte maßgeblich beeinflusst und weiterentwickelt.

Unsere Methoden:

Beobachten

- freies Beobachten
- gezieltes Beobachten

Dokumentieren

- spontane Notizen
- Ankreuzbögen
- Beobachtungsbögen
- Portfolio
- Bildungs- und Lerngeschichten

Portfolio- Ordner

Portfolio ist eine Art des Dokumentierens, welche den Eltern den Einblick in die Entwicklungsphasen ihres Kindes gibt. In einem Ordner werden viele Entwicklungsschritte des Kindes mit z.B. Zeichnungen, Verschriftlichungen von Äußerungen, Urkunden, usw. festgehalten.

Dazu gehören auch die Bildungs- und Lerngeschichten. Einmal im Jahr bekommt jedes Kind von einem/r Erzieher/in eine kurze, kindlich verständliche Beobachtungsgeschichte. Sie wird dem Kind vorgelesen und gemeinsam besprochen. Die Geschichte basiert auf einer oder mehrere/n kurzzeitigen Beobachtung/en.



8 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern dienen dazu, dass die Erziehungsberechtigten über die Tätigkeiten ihres Kindes in der Einrichtung und dessen Entwicklungszustand umfassend informiert sind. Sie erhalten Informationen und Unterstützung bei eventuellen Entwicklungsverzögerungen, des Weiteren können sie sich aktiv an der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder im Kindergarten beteiligen, Vertrauen zu den Erzieherinnen entwickeln und sich in und mit der Einrichtung wohlfühlen.

Beispiel: Projekt Feuerwehr – Ein Vater ist Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr, somit gibt es eine Chance, dass das Fachwissen von einem Spezialisten während des Kita-Alltages an die Kinder und uns vermittelt werden kann.

Die Eltern erfahren durch die Zusammenarbeit mit uns Neues zu aktuellen pädagogischen Themen und können somit dieses Wissen auf ihre eigene Familiensituation übertragen und gleichzeitig profitieren die Erzieher/innen von dem Erzählten für ihre Arbeit am Kind. Gegenseitiger Respekt sowie Akzeptanz gehören zu unserem Bild eines offenen Austausches. Über das Selbstverständnis und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit werden die Eltern möglichst umfassend informiert und können die Möglichkeit zum Austausch mit den anderen Eltern wahrnehmen.

8.1 Austausch im Dialog

8.1.1 Tür- und Angelgespräche

Sie entstehen auf Wunsch der Eltern oder Erzieherinnen und entwickeln sich spontan beim Bringen und Abholen der Kinder. Meistens sind diese Gesprächsformen kurz, aber informativ und wichtig.

8.1.2 Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr wird für alle Eltern ein Entwicklungsgespräch angeboten.

Inhalte des Gespräches:

- ✓ Entwicklung des Kindes in der Gruppe
- ✓ Individuelle Entwicklung im Kindergarten und zu Hause
- ✓ Fähigkeiten und Fertigkeiten
- ✓ Eventuelle Probleme
- ✓ Offene Fragen und Kritiken

Bei den angehenden Schulkindern findet das Schulentwicklungsabschlussgespräch im letzten Kindergartenhalbjahr vor der Schule statt. Für sprachauffällige Kinder bietet das Personal mindestens zwei Entwicklungsgespräche im Jahr an. Für neu aufgenommene Kinder findet spätestens nach einem halben Jahr das erste Entwicklungsgespräch statt.

8.1.3 Gespräche nach Vereinbarung

Diese Gespräche werden je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt mit den Eltern und dem pädagogischen Personal durchgeführt, um aktuelle Dinge zu klären.

8.1.4 Elternabend

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Weitere Elternversammlungen im Kiga-Jahr richten sich nach dem aktuellen Bedarf der Eltern oder des Fachpersonals. Dabei werden zwei Elternabendtypen unterschieden:

1.) Organisatorische Elternabende 2.) Pädagogische oder themenbezogene Elternabende

zu 1.) Bei diesem Elternabendtyp wird die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern des nächsten Kindergartenjahres überlegt, organisiert und besprochen.

z.B. Vorschläge von Eltern aufgegriffen, Termine bekannt gegeben, etc.

zu 2.) Nach Bedarf lädt das Personal des Kindergartens zu dieser Elternabendform Referenten über bestimmte, mit den Eltern abgesprochene, Themen ein.

z.B. Thema Verkehr — Polizist als Referent

Des Weiteren referieren die Erzieher/innen selbst zu bestimmten pädagogischen Themen, z.B. Würzburger Programm

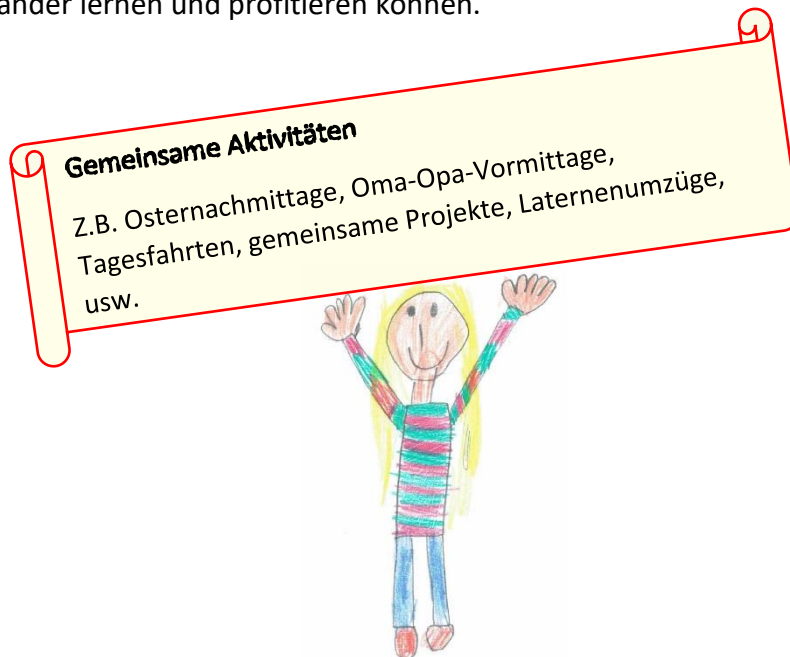
Sie geben den Eltern Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen.

8.1.5 Hospitationstage für Eltern

Eltern haben mit Voranmeldung die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren. An diesem Tag können die Erziehungsberechtigten einen normalen Tag mit ihrem Kind im Kindergarten verbringen. Sie spielen, basteln, turnen und erleben den Tagesablauf bewusst und real mit ihrem Kind mit. Die Chancen der Hospitationen sollen Sicherheit für die Eltern bringen, so dass sich noch mehr Vertrauen zwischen Eltern und Erzieherteam entwickelt.

8.1.6 Feste, Feiern und gemeinsame Aktivitäten

Öffentliche Feste und Feiern tragen zur Transparenz der Arbeit mit den Kindern bei und stoßen meist auf große Resonanz. Jung und Alt treffen sich gemeinsam, spielen Spiele, hören die gleichen Lieder, sind zusammen kreativ tätig, haben Spaß, usw.. Oft entstehen dadurch neue Verbindungen und Freundschaften, welche jahrelang halten und wovon beide Seiten voneinander lernen und profitieren können.



Bei größeren Festen und Feiern braucht das pädagogische Personal die Hilfe der Eltern. Die Eltern helfen bei der Planung, der Organisation, der Durchführung und der Nachbereitung mit.

8.1.7 Elternbeirat

Die Aufgabe dieses Gremiums ist es, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger zu fördern und das Personal in ihren Aufgaben zu unterstützen.

Einmal im Jahr wird von der Elternschaft im Elternabend ein Elternbeirat gewählt. Er setzt sich aus mindestens einer/einem Vorsitzenden und dessen/deren Stellvertreter/in pro Kindergartengruppe zusammen. Diese Personen werden bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und sind Ansprechpartner für alle Eltern und Erzieher/innen. Sie sind das Bindeglied zwischen beiden Personengruppen. Der Beirat kümmert sich mit den Eltern und dem Kiga — Team um verschiedene Aktivitäten z.B. die Organisation von Festen und Feiern, usw..

8.1.8 Kindergartenbeirat

Der Kindergartenbeirat setzt sich aus einem Vertreter des Elternbeirates, örtlichen Ratsmitgliedern, dem Bürgermeister (oder einer/einem von ihm beauftragten Gemeindemitarbeiter/in) und der Leiterin des Kindergartens zusammen.

Zu diesen Tagungen werden z.B. Haushaltsansätze besprochen, grundsätzliche Probleme des Kindergartenbetriebes werden diskutiert und mögliche Lösungen gefunden.

8.2 Weitere Formen der Zusammenarbeit

Pinnwände:

Die Pinnwände haben ihren festen Platz im Flur des Kindergartens. Hier werden wichtige und aktuelle Termine (z.B. Schulanmeldung, Ferientermine, etc.) bekannt gemacht. An der Glaspinnwand finden Eltern den Wochenrückblick und die aktuellen Höhepunkte.

Elektronischer Bilderrahmen

Im Garderobenbereich des Flures hängt unser digitaler Bilderrahmen. Dort können Eltern, Großeltern und andere Besucher Fotos von den Aktivitäten der vorangegangenen Woche betrachten. Durch die Transparenz der Arbeit mit den Kindern bekommen die Eltern einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag.

Abschluss-USB-Stick

Während der gesamten Kindergartenzeit werden sehr viele Fotos aufgenommen. Zur Erinnerung erhalten die Kinder einen Abschluss-USB-Stick mit allen Fotos bei Austritt aus der Einrichtung.

Plakate, Flyer und Elternbriefe ergänzen das Angebot der Zusammenarbeit.

8.3 Programm „KigaRoo“

KigaRoo ist eine professionelle Verwaltungs- sowie zeitgemäße Kommunikations-Software für Kindergärten. Das Verwaltungsprogramm ermöglicht uns nicht nur die Kinderdaten zu verwalten, sondern auch darüber mit Eltern, Kollegen und unserem Träger zu kommunizieren. Eltern haben die Möglichkeit die KigaRoo-Smartphone-App auf ihrem Handy zu installieren oder aber per Phone/Computer auf die individuelle Webseite zu klicken, um z.B.

- ✓ die Daten des Kindes abzugleichen
- ✓ ihr Kind abzumelden
- ✓ Speisepläne zu betrachten
- ✓ Aktuelles anzuschauen und vieles mehr.

Das problemlos bedienbare Programm bringt alle Beteiligten auf den neusten Stand und trägt zur Transparenz bei.

Sollte es dennoch einmal Schwierigkeiten geben, helfen wir sehr gern. Außerdem befindet sich auf der Webseite: <https://www.kigaroo.de/de/> eine Support-Telefonnummer sowie E-Mailadresse, die alle Nutzer (auch Eltern) anrufen können.



9 Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Zusammenarbeit mit vielen Menschen, Vereinen und Institutionen

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Punkt zur Präsentation des Kindergartens. Ziele, welche das Personal damit verfolgt, sind z.B., dass

- ✓ Außenstehende den Kindergarten kennen lernen und somit ein positives Bild von der Arbeit der Einrichtung erhalten
- ✓ sich mit anderen Kindergärten ausgetauscht wird
- ✓ Tipps und Ratschläge von speziellen Fachrichtungen sowie Betrieben und Vereinen berücksichtigt werden
 - Beispiel: Frühförderstelle
- ✓ sich Schüler/innen und Praktikant/innen für den Beruf begeistern
- ✓ auszubildende Praktikant/innen optimal unterstützt werden
- ✓ alle Beteiligten voneinander profitieren
- ✓ durch Internet/Presse unsere Kindereinrichtung über die Gemeindegrenzen hinaus transparenter wird

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

Gemeinde Delligsen, örtliche Vereine, Kindergärten im Flecken Delligsen, Gesundheitsamt Holzminden, Jugendamt Holzminden, verschiedene Berufsschulen im Umkreis, Frühförderstelle Alfeld und Holzminden, ortsansässige Ärzte sowie Therapeuten, Heilpädagogische Kindergärten, Sprachheilkindergärten, Schulen und Berufsschulen, niedersächsisches Kultusministerium Hannover, DRK, Landkreis Holzminden, verschiedene Institutionen wie Bäckereien, Supermärkte, usw.

Preisausschreiben, die für unseren Kindergarten interessant sind und zum aktuellen Thema oder Projekt passen, werden ebenfalls wahrgenommen.

9.2 Qualität im Kindergarten (Quik)

Mit der Abkürzung „Quik“ wird eine Richtlinie bezeichnet, welche 2017 vom Land Niedersachsen verabschiedet wurde. Sie unterstützt die Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten unter der Berücksichtigung der Integration von Kindern mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund. Somit entlastet uns eine pädagogische Mitarbeiterin, welche die Quikstunden für unsere Kita übernommen hat. Diese Zeit nutzt das Personal, um Kleingruppen- und Förderangebote für alle Kinder durchzuführen.

9.3 Holzmindener Präventionsprojekt (HOPP)

Das Programm ist ein Untersuchungsangebot für Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren und findet im Kindergarten gemeinsam mit Eltern, Kind und den zuständigen Amtsärzten des Landkreises Holzminden statt. Diese zusätzliche, freiwillige und kostenlose Ergänzung zu den regulären Vorsorgeuntersuchungen hat zum Ziel schon frühzeitig Stärken und Entwicklungsrisiken zu erkennen, um möglichst eine Chancengerechtigkeit für alle Kinder bis zur Einschulung zu schaffen.

10 Beschwerdemanagement

Ein konstruktiver Umgang mit Kritik und Beschwerden sowohl von Seiten der Eltern als auch des Kindergartens liegt im Interesse aller Kinder. Eine nicht angesprochene Unzufriedenheit der Eltern mit der Betreuung im Kindergarten, beeinträchtigt sowohl das Wohlbefinden des Kindes als auch die pädagogische Arbeit.

Jedes Kind merkt genau, wenn etwas nicht „nach Plan läuft“.

Um genauestens zu wissen, wie z.B. der Tagesablauf oder ähnliches in einer Einrichtung aussieht, hat man im Kindergarten die Möglichkeit den Leitfaden (ausführlichen Konzept) auszuleihen oder auf der Einrichtungshomepage nachzuschauen. So werden spätere Unklarheiten oder ein eventuelles Unbehagen vermieden. Auch hilft diese Fragestellung bei der Wahl der Einrichtung.

Wir nehmen alle Anliegen von Eltern sehr ernst und bearbeiten diese professionell und transparent.

Hierzu gibt es bei uns mehrere Wege, Kritik oder ähnliches mitzuteilen.

Zunächst einmal wäre es erstrebenswert, eine Rückmeldung kritischer Art an die betreffende Person oder die Stelle zu richten. So lassen sich schon in kürzester Zeit und auf direktem Weg die meisten der vorhandenen Unstimmigkeiten aus der Welt schaffen.

Ein weiterer Weg für Kritik oder ähnliches (auch anonym) ist unsere Meinungsbox.

Meinungsbox:

Während der Öffnungszeiten können alle Erziehungsberechtigten ihre positiven und negativen, auch anonymen Kritiken, in die, im Flur stehende, Meinungsbox werfen.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zur Arbeit im Kindergarten sind erwünscht. Beschwerden werden vom Team schnell bearbeitet und falls die Einrichtung fehlerhaft gehandelt hat, wird der entsprechende Mangel oder Fehler so schnell wie möglich behoben.

Sollten die von uns benannten Wege nicht Ihrem Wunsch zur Äußerung nachkommen, können Sie sich selbstverständlich auch an nächste Vorgesetzte oder die vorangestellte Stelle beim Träger (Flecken Delligsen) wenden.

Die Kontaktdaten entnehmen Sie bitte aus den Ihnen zugesandten Unterlagen, unserer Homepage oder der Trägerhomepage (www.delligsen.de).

11 Das Team und unsere Zusammenarbeit

Unser kleines Team arbeitet mit 5 Stamm - Arbeitskräften und einer Stellvertretungskraft zusammen.

Die Leiterin ist gleichzeitig die Gruppenleitung in der Kleingruppe mit einer weiteren Erzieherin. Die altersgemischte Gruppe betreuen zwei Erzieherinnen. Unsere fünfte Stamm-Mitarbeiterin (Kinderpflegerin) vertritt das pädagogische Personal in den gruppenfreien Zeiten. Die Stellvertretungskraft springt als Urlaubs-, Fortbildungs- und Krankenvertretung für das pädagogische Personal ein.

Ergänzend zum pädagogischen Personal stehen uns eine Hauswirtschafts- und Reinigungskraft zur Verfügung.

Unser Team ist „bunt“ gemischt. So arbeiten „Jung“ und „Alt“ unterschiedlicher Herkunft zusammen. Diese Grundlage bildet nicht nur eine optimale Voraussetzung für die Betreuung der Kinder, sie ist auch eine Bereicherung für das gesamte Team. Jeder lernt von jedem, Erfahrungen werden weitergegeben und die unterschiedlichsten Ideen gemeinsam besprochen.

Teamarbeit heißt für uns:

- ✓ Offen gegenüber anderen zu sein
- ✓ Sich auf Nähe einlassen zu können

12 Konstruktiv und respektvoll miteinander zu kommunizieren

- ✓ Stärken und Schwächen zu akzeptieren
- ✓ Gemeinsame lösungs- und zielorientierte Ansätze zu finden
- ✓ Verschiedene Fähigkeiten erkennen und diese fördern
- ✓ Vertrauen zu können



Dieser Prozess ist nie abgeschlossen und entwickelt sich immer weiter.

Wir versuchen unsere gemeinsame, entwickelte, pädagogische Zielsetzung aus der Konzeption zu erreichen, weiterzuentwickeln und zu überarbeiten.

Dazu gehört für jede/n Mitarbeiter/in Verantwortung zu übernehmen, sich an Absprachen zu halten, einen freundlichen sowie ehrlichen Umgang im Miteinander zu leben und zuverlässig zu sein.

12.1 Dienstbesprechungen

Im Monat finden regelmäßige Teamgespräche statt. Je nach Bedarf kann die Anzahl der Besprechungen monatlich variieren.

Inhalt der gemeinsamen Gespräche:

- ✓ Aktuelles
- ✓ Projekte
- ✓ Fallbesprechungen

- ✓ Reflexionen
- ✓ Feste
- ✓ Personelle Angelegenheiten
- ✓ Usw.

12.2 Weitere Besprechungselemente

- ✓ Kurzabsprachen
- ✓ Kurze Arbeitsbesprechung am Morgen
- ✓ Mitarbeitergespräche

12.3 Fortbildungen

Besuche von Fortbildungen sind bei uns selbstverständlich.

Variante 1:

Besucht eine einzelne Fachkraft eine Weiterbildung, vermittelt diese den Inhalt dem restlichen Team.

Variante 2:

An bis zu drei Schließungstagen im Jahr hat das gesamte Team die Möglichkeit gemeinsam an Schulungen teilzunehmen.

Bei beiden Varianten wird der Inhalt noch einmal besprochen, diskutiert und aufgearbeitet und wenn möglich in den pädagogischen Alltag integriert.

Das zusätzliche Lesen von Fachbüchern, -heften und Gesetzen bringt uns auf den neusten Stand von pädagogischen Veränderungen.

12.4 Qualitätsentwicklung und Sicherung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung bezieht sich auf die vorliegende, aktuelle, pädagogische Konzeption mit allen Zielen und Leitgedanken. Eine ständige und immer wiederkehrende Überprüfung und auch Reflexion der täglichen Arbeit sind uns zur Weiterentwicklung wichtig um eingefahrene, statische Arbeits- und Denkweisen zu verhindern.

Während der Arbeit mit den Kindern ergeben sich häufig neue Aspekte, welche die Erfüllung der angestrebten Ziele intensivieren. Durch die neuen pädagogischen Erkenntnisse erfolgt eine Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes (siehe Zusammenarbeit mit den Eltern und Team-Zusammenarbeit). Das kann eine Auswechslung einer Textpassage sein, aber auch eine Einfügung eines neuen Gliederungspunktes.

Jede Fachkraft kennt unser pädagogisches Konzept, erkennt es als

Leit-Bildungsprogramm unserer Einrichtung an und arbeitet gemeinsam im Team danach.

13 Zusammenarbeit mit dem Träger – Flecken Delligsen

Unser Kindergarten ist eine kommunale Einrichtung des Fleckens Delligsen.

Als Träger stellt er das Personal ein und ist für die allgemeinen Rahmenbedingungen des Kindergartens zuständig.

Ein ständiger Austausch zwischen den beiden Institutionen ist eine Selbstverständlichkeit und trägt zur Optimierung unserer Zusammenarbeit bei. Eventuell auftretende Probleme werden beidseitig angesprochen und lösungsorientiert bearbeitet.

Umstrukturierungen oder sonstige größere Veränderungen im Kindergarten werden in Zusammenarbeit mit politischen Gremien, dem Kindergarten und dem Träger erörtert und gegebenenfalls beschlossen. Die jährlichen Finanzmittel stellt der Flecken Delligsen bereit.

Quellen:

Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – Gesamtausgabe

EntwicklungsTräume - ... für kleine Kinder (Niedersachsen)

(T)Räume für Kleine (Niedersachsen)

„Ohne eine heitere, vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben ...

Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer.“

Janusz Korczak

April 2025